hum.
/2

H.g.hum.
7 b/12

<36606326790013

<36606326790013

Bayer. Staatsbibliothek

Anderson H. g. hum. 7b

Des verbesserten

Konstitutionenbuchs

der

alten ehrwürdigen Brüderschaft

der

Freimaurer

zweiter Theil.

Verordnungen, Gesetze, Pflichten, Satzungen
und Gebräuche

nebst historischer Nachricht

von dem

Ursprung des Ordens

aus den Hellmundischen Urkunden gesammelt

von dem

Bruder Kleinschmidt

f. d. A. C. Z. F.

---

mit einem gemalten Kupfer

Frankfurt am Main
in der Andreäischen Buchhandlung
1784.

228 H

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Bayerische Staatsbibliothek München

Mit einer

Vorrede

soll also dieser zweite Theil ausgerüstet werden? — Nichts leichter, Herr Verleger! Ich ergreife mit beiden Händen jede Gelegenheit, Brodt zu verdienen — Da ich aber heute ungewöhnlich von gestern noch Geld übrig habe, so brauche ich auch nicht zu arbeiten. Lassen Sie beiliegendes Fragment statt Vorrede Fronte machen — Ich bin neugierig, ob sich nicht ein Leser finden soll, der mir Aufschluß über den neuen zu errichtenden Bau der Gastfrei-

heit geben kann; ich möchte den Mann kennen lernen, sein Freund will ich schon werden — und findet er sich bey Hanau, so bezahlen Sie das Reisegeld; mehr begehre ich nicht — Ihr Diener.

Fragment

eines Briefs aus dem Wilhelmsbad, bey Hanau, de 20 Julii 1782.

— — — Man spielte Biribi, und ich gieng beym Mondschein spazieren — Die Nacht hat für mich in freier Luft etwas ungemein Anziehendes, auch habe ich manche Naturbeobachtung als Nachtwanderer gemacht, die den meisten Menschen entschlupfen muß, weil sie der Alltagsgedanke um diese Zeit schläfrig macht — Von weitem glaubte ich das Geschrey einer Eule zu hören — und gieng auf die Lichtscheue zu — wie ich näher kam — war's Stimme von zween Menschen, die auf einer Rasenbank

saßen: ich ward ganz Ohr! Hier hast du das Gehörte —

A. Das Fundament muß stehen bleiben.

B. Paßt aber das Gebäude, das ich aufführen will, zu diesem Fundament?

A. Wie einfältig! Sie wiesen mir selbst den alten Riß, es soll pünktlich das nemliche werden, und itzt fragen Sie mich, ob es paßt?

B. Und das nemliche Fundament soll fort tragen?

A. Noch ist es um kein haarbreit gewichen, die Steine sind trocken, und folglich besser wie neue. Wollte GOtt, Sie selbst wären weniger veränderlich! Freilich, wenn Sie wieder drey Ueberhänge anflicken und ein lästiges Belvedere in die Luft thürmen, mag das Gebäude in sich durch den Druck Schaden leiden, wie Ihnen, leider! aus Erfahrung bekannt ist; aber glauben Sie mir fest, dies nemliche Fundament kann auch

noch diesesmal Ihre Thorheiten tragen, weil es stark genug ist. Ohne Ihre unmaurerische Pfuscherey müßte dem alten Bau noch kein Stein fehlen — Die Steine, an die sich seither so viele auf dem Wege gestosen, sind alle von dem unsinnigen Belvedere herabgefallen.

B. Ich bitte, spotten Sie nicht! ich erkenne mein Unrecht durch meinen Schaden — Der alte Plan soll der Dauer wegen unverändert befolgt werden, doch möchte ich die Fasade nach dem jetzt gefälligen Kostume gemodelt, das abgeschmackte Gothische abgeändert, und das Innere bequemer eingetheilt haben.

A. Dies hängt von Ihnen ab, meinetwegen mag die Fasade modern seyn; bauen Sie ein Theater, einen Speisesaal hinein; possiren Sie Schilde und Speere an die Wände — pferchen Sie Mönchszellen ab; sprengen Sie feuerfeste Gewölber über Laboratoria, Archiven und

Känzleien; das Fundament trägt alles, dem Gebäude ist allein Ueberhang und Belvedere lästig.

B. Nochmalen Spott abseite, Lieber — Mein Haus soll nichts Ueberspanntes in seiner Einrichtung haben; das Zimmer für den Empfang der Freunde, denen ich Gastfreiheit schuldig bin, muß das geräumlichste seyn, und die Verzierungen meiner Denkungsart entsprechen; für mich mag das kleinste und angenehmste an Aussicht seyn; mein Bedürfniß ist am leichtesten zu befriedigen, die übrigen mögen Schlafstätten für Fremde abgeben; und was sonst zur wohleingerichteten bürgerlichen Haushaltung gehört, soll von seiner natürlichbesten Lage abhängen.

A. Auf diese Art bin ich ganz mit Ihnen einverstanden; ob aber jeder Ihrer Freunde mit unserm Geschmack zufrieden seyn wird, das ist eine andere Frage.

B. Auf die meisten Vernünftigen kann ich zählen, die Uebrigen mögen ihren Mantel umhängen. „Der Herr segne Sie „und behüte und lasse leuchten sein „Licht über Sie und gebe Ihnen seinen „Frieden!“ — Es ist Zeit, daß wir gehen.

A. Ehe der Hahn kräht, will ich eingeschlafen seyn. Es wird spät seyn?

B. Mitternacht in unserer Gegend. Ich gehe mit.

Da der regierende Erbprinz von Hessen hier viel Schönes bauen läßt, so glaube ich, daß jemand einen seiner geschickten Baumeister um Rath fragte; doch bleibt mir Vieles dieser Unterredung dunkel, vermuthlich weil ich zum Anfang zu spät kam; und was wär's, wenn du auch mit mir alles wüßtest? Genug, daß wir gewiß wissen, unsere Freundschaft besteht ewig. Lebe wohl!

Innhalt
des zweiten Theils.

Verordnungen, Geschichte, Gesetze, Pflichten, Satzungen und Gebräuche der hochlöblichen Brüderschaft der angenommenen Freimaurer, wie solche bey der Aufnahme eines neuen Bruders nach des Meisters, oder seiner Oberaufseher Verordnung verlesen werden sollen; aus ihren eigenen glaubwürdigen Urkunden und sicheren mündlichen Nachrichten von vielen Jahrhunderten gezogen. Aus dem Englischen übersetzt. Seite 1

Die Schuldigkeit und Pflichten eines Freimaurers; aus den alten glaubwürdigen Urkunden der Logen über dem Meer, und derer, so sich in Engelland, Schottland und Irland befinden, herausgezogen. Zum Gebrauch der Brüderschaften und Logen in Londen, damit selbige bey der Aufnahme der neuen Brüder, oder wenn es der Meister verordnet, gelesen werden können. S. 89

Kurze historische Nachricht von dem Ursprung der Freimaurergesellschaft und deren Geheimnissen; mit unpartheiischer Feder in Sendschreiben vorgestellt. S. 171

Kurze historische Nachricht von dem Ursprung der Freimaurergesellschaft und deren Geheimnissen, worinnen zugleich des Hrn. Hellmund so genanntes christliche Bedenken beantwortet wird; mit unpartheiischer Feder entworfen und in Sendschreiben vorgestellt. Zweites Stück. S. 235

Kurze historische Nachricht von dem Ursprung der Freimaurergesellschaft und deren Geheimnissen, worinnen vorjetzo en passant die Hellmundische Zugabe zu seinem nicht recht rubricirten christlichen Bedenken beantwortet wird; mit unpartheiischer Feder entworfen und in Sendschreiben vorgestellt. Drittes Stück. S. 351

Verordnungen

Geschichte, Gesetze, Pflichten, Satzungen
und Gebräuche
der hochlöblichen Brüderschaft
der angenommenen

Freimaurer

wie solche
bey der Aufnahme eines neuen Bruders
nach
des Meisters, oder seiner Oberaufseher Verordnung
verlesen werden sollen
aus ihren eigenen glaubwürdigen Urkunden
und sicheren mündlichen Nachrichten
von vielen Jahrhunderten
gezogen
aus dem Englischen übersetzt.

Das Jahr der Welt 4003 vor Christi Geburt.

Adam, unser erster Vater, welcher nach dem Bilde Gottes, als des grossen Baumeisters der Welt, erschaffen war, soll in seinem Gemüth die freien Künste, und sonderlich die Feldmeßkunst oder Geometrie, geschrieben und eingeprägt gehabt haben. Denn wir finden, daß, gleich nach dem Fall, die Grundregeln in den Herzen seiner Nachkommen eingedrücket sind; diese Regeln haben sich nachhero immer weiter ausgebreitet, und man hat sie endlich in gewisse ordentliche Lehrsätze, die man aus der Mechanik gezogen, verfaßt. Wie nun solchergestalt die mechanischen Künste den Gelehrten Gelegenheit gegeben, die Regeln der Geometrie in eine ordentliche Lehrart zu bringen; also ist diese auf solche Art eingerichtete edle Wissenschaft der Grund aller Künste, sonderlich der Bau, und

Maurerkunst, zugleich aber auch die Richtschnur, wie man solche treiben und zur Ausübung bringen soll, geworden.

Adam hat ohne Zweifel die Geometrie nach ihren unterschiedenen Theilen und Gebrauch, wie es sich vor die damaligen ersten Zeiten schicken wollte, seinem Sohn beigebracht. Denn wir lesen, daß Kain eine Stadt gebauet habe, die er als eine geweihete nach dem Namen seines erstgebohrnen Sohnes Enochs nennte, damit, weil er ein Prinz des halben Theils des menschlichen Geschlechts worden war, seine Nachkommen dem königlichen Exempel nachfolgen, und diese edle Wissenschaft und nützliche Kunst zur Vollkommenheit bringen sollten *. Man darf aber deswegen sich nicht einbilden, als ob Seth in derselben nicht unterrichtet gewesen wäre; vielmehr hat derselbe,

* Eben wie sie noch mehr Künste zur Vollkommenheit zu bringen suchten, nemlich in Metall zu arbeiten, durch Tubal-Kain; in der Musik durch Jubal; die Viehzucht, Feldbau und Hütten zu machen, durch Jubal. Diese letztere Kunst enthält die Grundregeln einer guten Baukunst in sich.

als Prinz der andern Helfte des menschlichen Geschlechts, indem er, wie sein ältester Bruder, die Sternkunde getrieben, auch zugleich mit seinem Bruder Sorge getragen, die Geometrie und Maurerkunst seinen Nachkommen beizubringen, um so viel mehr, da dieselbe durch die grosse Einsicht des Adams, der noch am Leben war *, immer höher getrieben werden konnte.

Wir können aber, ohne auf die zweifelhaften Erzählungen zu trauen, mit gutem Grund

* Denn wir finden unter den Gedächtniswerken des Alterthums eines, aus dem wir Nachricht haben, daß der fromme Enoch, (welcher nicht gestorben, sondern lebendig in den Himmel aufgenommen worden) geweissagt habe: es würde die Welt am jüngsten Tage mit Feuer (wie uns solches St. Judas berichtet) eben sowohl, als wie durch die allgemeine Sündflut untergehen. Dahero richtete er (wiewohl es andere dem Seth zuschreiben wollen) zwey grosse Säulen auf, deren eine von Stein, die andere aber von Thon gewesen, in welche er die Grundlehren der freien Künste gegraben. Die steinerne Säule ist noch in Syrien zur Zeit des Kaisers Vespasiani vorhanden gewesen.

versichert seyn, daß der ersten Welt, welche sechshundert und funfzig Jahre gestanden, die Maurerkunst nicht unbekannt gewesen seyn müsse, und daß sowohl des Seths, als des Kains Geschlechter viel sonderlich wichtige Werke aufgeführet haben; bis endlich Noa, als der neunte Stammvater, den ausdrücklichen Befehl von Gott erhielt, den grossen Kasten zu bauen, welcher, ob er schon von Holz gemacht, dennoch nach den Regeln der Geometrie und der Maurerzunft zugerichtet war.

Noa und seine drey Söhne, Sem, Ham und Japhet, als wahrhafte Maurer, haben die Nachrichten und die Künste der Welt, welche damals untergiengen, mit sich zugleich aus der Sündflut errettet, und selbige ihren jungen Nachkommen wiederum beigebracht. Denn wir finden, daß etwa hundert und ein Jahr nach der Sündflut ein grosses Volk davon, wenn es nicht gar das ganze Geschlecht Noa gewesen, in dem Thal oder Lande Sinear, eine Stadt und hohen Thurm zu bauen sich bemühet, ihren Namen dadurch unsterblich zu machen, und sich vor die künftigen Zufälle zu beschirmen. Ob sie nun wohl in diesem wich-

tigen Werk ziemlich weit gekommen; so hatten sie sich doch die Züchtigung, daß sie Gott ihres Hochmuts wegen strafte, zugezogen, und wurden dieserhalben zerstreuet.

Sie sind indessen wegen ihrer Erfahrenheit in der Maurerkunst, nichts destoweniger sehr berühmt worden, indem sie mit diesem erstaunenden Gebäude drey und funfzig Jahre zugebracht, und da sie nachmals zerstreuet waren, erhielten sie diese grosse Wissenschaft, und brachten sie in viele entlegene Länder, wo sie sich auch derselben geschickt zu bedienen wußten, und bey Anrichtung ihrer Königreiche, Republiken und Fürstenthümer gebrauchten. Ob nun wohl diese Künste in den größten Welttheilen sich mit der Zeit verlohren; so haben sie sich doch noch in Sincar und in Assyrien erhalten, allwo Nimrod *, der Urheber dieser Monarchie, nach der Völkerzerstreuung, verschiedene ansehnliche Städte, als Ereck, Accad

* Der Name Nimrod bedeutet einen Aufrührer, und also wurde er von dem frommen Geschlecht und durch Moses genennt; unter seinen Freunden aber in Chaldäa führte er den Namen Belus, welches einen Herrn bedeu-

und Calach im Lande Sinear erbauet hat. Von da zog er sich weiter nach Assyrien, und bauete Ninive, Rehoboth, Calah und Rhezin; diese Orte lagen bey den Flüssen Tigris und Euphrat, und brachten sehr viele gelehrte Priester und Mathematicos hervor, die unter den Namen der Weisen und Chaldäer bekannt sind; diese haben die edle Wissenschaft der Geometrie erhalten; inmassen auch viele Könige und vortrefliche Männer diese recht königliche Kunst in hohen Flor gebracht haben. Hiervon aber deutlicher sich heraus zu lassen, will sich nicht geziemen, es müßte denn in einer ordentlichen Zusammenkunft oder Loge geschehen.

Hierauf nun wurde die Wissenschaft und Kunst auf die folgende Zeiten fortgepflanzt, und in die entlegenste Länder gebracht, ohngeachtet der obwaltenden Verwirrung der Sprachen, wiewohl diese hätte können Gelegenheit geben, den allgemeinen alten Gebrauch einzu-

tet. Nachhero wurde er als ein Gott verehrt, und verschiedene Völker beteten ihn an unter dem Namen Bel oder Baal; endlich wurde er der Alten ihr Bachus, oder Bar Chus, ein Sohn Chus.

führen, da man miteinander umgehen konnte, ohne zu reden, sich aber doch wohl zu verstehen, und von weitem durch gewisse Zeichen seine Meinung zu erkennen zu geben. Diese Verwirrung verursachte nichts weniger, als daß der Fortgang der Maurerkunst bey jedem Volk etwan Anstoß gelitten haben sollte; sie verhinderte auch nicht das Verständnis unter den Maurern, deren Sprachen doch sehr unterschieden waren; vielmehr wurde diese königliche Kunst, ausser allem Zweifel durch Mizraim, den andern Sohn des Chams, ohngefähr sechs Jahre nach der Verwirrung zu Babel, in Egypten gebracht, als er seine neue Einwohner (denn das Wort Egypten bedeutet *Mizraim* in der hebräischen Sprache) dahin führte; weil wir finden, daß die Geometrie daselbst, durch die Ueberschwemmung des Nilflusses, zu ihrer Vollkommenheit gebracht worden, mithin die Maurerkunst zu grossem Ansehen gelangt sey. Denn die alte ansehnliche Städte, die prächtige Gebäude, sonderlich aber die hochberühmten Spitzsäulen oder Pyramiden dieses Landes geben hinlängliche Zeugnisse von dem Geschmack und der Art der Reichseinwohner.

Ja, was noch mehr, man siehet eine von diesen Pyramiden* für das vornehmste unter den sieben Wundern der Welt an, und es scheinet fast allen Glauben zu übersteigen, was uns die Geschichtschreiber und Reisende davon erzählen.

Die heilige Schrift lehret uns, daß die eilf Enkel des Kanaans, welcher der jüngste Sohn des Chams war, sich in veste Städte, und die mit prächtigen Mauern umschlossen gewesen, begeben, darinne auch kostbare Tempel und schöne Häuser erbauet haben. Denn

* Die Marmelstücke, welche man aus den entlegensten Marmelbrüchen in Arabien herausgeschaft, hatten beinahe dreißig Fuß in die Länge, ihr Grund ist von jeder Seite siebenhundert Fuß breit, oder überhaupt zweitausend achthundert; ihre Höhe betrug vierhundert ein und achtzig Fuß in gerader Linie von oben herunter, und ehe der Bau dieser Pyramide zu Ende kommen, hat ein alter egyptischer König innerhalb fünf und zwanzig Jahren täglich dreimal hundert und sechzig tausend Arbeiter gehalten. Er hat dieses prächtige Monument, lange Zeit vor Ankunft der Kinder Israel, zu seinem Grabmahl und Verewigung seines Namens und Reichs erbauet.

als die Israeliten unter dem grossen Anführer Josua ihr Land einnahmen, fanden sie dieselben so stark und mächtig, daß sie, ohne unmittelbare Hülfe und Beistand Gottes, den er seinem auserwählten Volk gnädiglich erwiesen, unverletzlich und ganz unüberwindlich gewesen seyn würden. Eben dieses würde man auch von den übrigen Kindern des Chams, nemlich von Chus, dem erstgebohrnen, in dem südlichen Arabien, und von Phut, oder Phuts (anjetzo Fetz) in dem westlichen Afrika sagen müssen.

Und gewißlich, die schöne und herzhafte Nachkommenschaft des Japhets (des Noa ältesten Sohns,) welche in die Inseln der Heiden sich ausbreitete, soll eben sowohl in der Geometrie und Maurerkunst sehr gelehrt gewesen seyn; ob wir wohl von ihren Thaten und grossen Werken nicht viel aufzuweisen haben, immassen ihre ursprüngliche Wissenschaft durch verderbliche Kriege und durch die nachläßige Gemeinschaft mit den klugen und höflichen Völkern in Abnahme gerathen; so befinden wir dennoch, daß, nachdem sie in den folgenden Zeiten diese Gemeinschaft wiederum in

Uebung gebracht, sie angefangen haben, überaus geschickt in der Baukunst zu werden.

Die Nachkommen des Sems haben ebenfalls sehr gute Gelegenheit gefunden, diese vortrefliche Wissenschaft in Uebung zu bringen, sonderlich diejenigen von ihnen, welche sich in den südlichen und östlichen Ländern Asiens niedergelassen; am meisten aber dieselben, welche in dem grossen assyrischen Reich abgesondert, oder auch mit andern Geschlechtern vermischt lebten. Dieser heilige Stamm des Sems, von welchem Christus nach dem Fleisch abstammet, konnte sogar in den gelehrten Künsten der Assyrer nicht unwissend seyn. Allermassen Abraham zweihundert acht und sechzig Jahre nach der Verwirrung zu Babel Befehl erhielt, von Ur in Chaldäa auszugehen, allwo er die Geometrie und die ihr anhängige Künste begriffen, welche er mit grossem Fleiß auf den Ismael und Isaak, den Sohn, den er mit der Keturah erzeugt hatte, fortpflanzte. Isaak brachte sie auf Esau, Jakob und die zwölf Patriarchen, und die Juden halten noch überdies dafür, Abraham hätte bey den Egyptiern die Wissenschaften der Assyrer begriffen.

Das auserwählte Geschlecht hat sich wahrhaftig eine lange Zeit der Kriegsbaukunst beflissen, weil es in der Fremde leben mußte; ehe aber noch die vierhundert und dreißig Jahre ihrer Wallfahrt zu Ende gegangen, ohngefähr sechs und achtzig Jahre vor ihrem Ausgang, wurde es von den Königen in Egypten gezwungen, daß die meisten von ihnen ihre Schäferinstrumente, nebst ihren Rüstungen und Kriegsgeräthe ablegen und eine ganz besondere Art von Baukunst treiben mußten, welche darinn bestand, daß sie die Steine und Ziegel in gewisse Ordnung und behörige Gleichheit, nach Erforderung der Werke, so sie aufführten, setzen mußten, wie wir solches bey den heiligen und andern Geschichtsschreibern finden. Dieses alles nun ließ Gott sehr weislich geschehen, auf daß er sein Volk, und jeden Menschen insonderheit, zu recht erfahrnen Männern machte, ehe sie das versprochene Land in Besitz nahmen, welches nachmals durch so vortrefliche Werke der Maurerkunst berühmt wurde.

Nachdem nun dieses auserwählte Volk durch Arabien nach Kanaan unter der Anführung Mosis reisete, beliebte es Gott nach seiner Güte,

dem Bezaleel von dem Stamm Juda, und dem Ahaliab von Dan einzugeben, die hochberühmte Stiftshütte, wo der Schechonach seine Wohnung hatte, aufzurichten; und obschon diese Hütte weder von Steinen, noch von Ziegeln aufgebauet war; so war sie dennoch nach den Regeln der Geometrie zusammen gefügt, und konnte vor ein ungemein vortreflich Stück der Baukunst gehalten werden; wie sie denn wirklich zum Modell des Tempels Salomonis diente, nach der Vorschrift und dem Plan, den Gott auf dem Berge dem Moses gezeigt hatte, welcher auch hierdurch der vornehmste Maurermeister überhaupt worden ist. Ueber dieses war auch der König zu Jessur aller egyptischen Wissenschaft ungemein kundig, und von Gott mit vollkommener Erkenntniß in der Maurerkunst begabt. Daß solchergestalt die Israeliten, als sie aus Egypten giengen, ein ganzes Maurervolk, so von ihrem Obermeister Moses unterrichtet worden, vorstelleten, welcher sie auch oftmals in eine allgemeine und ordentliche Loge zusammen berufte, so lange sie durch die Wüsten reiseten, und ihnen weise Ordnungen und Gebotte rc. er-

theilte, wenn sie solche nur genau beobachtet hätten! davon aber wollen wir nicht weiter reden.

Sobald nun die Israeliten von dem Land Kanaan Besitz nahmen, war ihre Wissenschaft in der Maurerkunst nicht geringer, als der alten Einwohner dieser Länder ihre, vielmehr brachten sie dieselbe zu mehrerer Vollkommenheit, weil das höchste Wesen in ihnen wirkte. Gewiß ist es, daß die alten Einwohner Kanaans zwar bessere Vestungen anlegten, und ihre Häuser viel schöner, auch ihre Städte bequemer baueten; wie nicht weniger die Palläste ihrer Fürsten ansehnlicher aufführten; allein in der heiligen Baukunst konnten sie, so lange die Hütte des Stifts stund, den Israeliten nicht beikommen. Nach der Zeit war bey den Kananitern der Tempel Dagon in der den Philistern zugehörigen Stadt Gaza das vortrefliche heilige Gebäude, von ungemeiner Pracht und Größe, daß es fünftausend Personen in sich fassen konnte, dessen Dach sehr sinnreich angerichtet war, und auf zwey grossen Säulen * ruhete, welches uns ein gutes Zeug-

* Vermittelst derselben riß der ruhmwürdige Simson das ganze Gebäude ein, daß es über

niß ertheilet, daß sie in der Maurerkunst grosse Erfahrung gehabt.

Allein weder der Tempel Dagon, noch die vortrefliche Gebäude zu Tyrus und Sidon konnten mit dem Tempel Gottes zu Jerusalem verglichen werden, welcher zum grossen Erstaunen der ganzen Welt in sieben Jahren und sechs Monaten durch Salomon, den Allerweisesten unter den Menschen (einen Sohn Davids, dem diese Ehre zur Strafe, wegen des vergossenen vielen Menschenbluts) und den Ruhmwürdigsten in Israel, den Fürsten des Friedens und der Baukunst ausgeführt worden.

Auf diese Weise richtete Salomon durch die Hülfe Gottes das schönste und kostbarste Ge-

die Häupter der Philister stürzte, und er also mit seinen Feinden zugleich umkam, damit er sich an ihnen wegen seines beraubten Gesichts rächen möchte, nachdem er seiner Liebsten, die ihn in ihre Hände geliefert hatte, sein Geheimniß entdeckt gehabt. Um dieser Schwachheit willen hat dieser grosse Mann die Ehre nicht erhalten können, unter die Zahl der Maurer angenommen zu werden; allein, es ist nicht Zeit, sich diesfalls weiter heraus zu lassen.

bäude von der Welt auf, daß man auch dabey nicht den geringsten Schlag eines Hammers oder Eisengezeugs im Bauen hörte, ohnerachtet nicht weniger als dreitausend sechshundert Prinzen * oder Maurermeister gesetzet waren,

* In dem 1 Buch der Könige V. vers. 16 werden sie genennet הרדים, Harodim, obersten Amtleute über das arbeitende Volk des Königs Salomons, deren Anzahl zwar allhier auf 3300 gesetzt ist; allein im 2 Buch der Chronik II. v. 18 heißen sie מנצחים, Menatzchim, Aufseher, die dem Volk bey der Arbeit zusprechen, und bestunden aus 3600, weil es wohl seyn kann, daß 300 der geschicktesten Künstler und Oberaufseher über die 3300 gesetzet gewesen, oder aber nicht so vollkommen, sondern nur deputirte Meister, die der abgehenden Platz ersetzen müssen, gewesen; solchergestalt ist die Zahl 3300 allezeit voll geblieben; denn sonst hätten sie Aufseher über die 70000 seyn müssen איש סבל, Ish Sabbal, Lastträger oder Handlanger, die keine Maurer waren, jedennoch aber denen 80000 איש חצב, Ish chotzeb, Steinmetzen, die man auch גבלים, Ghiblim, Steinhauer, auch בני, Bonai, Steinleger oder Setzer nennte, davon ein Theil dem Salomon, der andere

dieses wichtige Werk, nach ihrem erhaltenen Unterricht, mit achtzigtausend Männern oder Gesellen und Handlangern, welche unausgesetzt Steine auf den Bergen hauen mußten, und siebenzigtausend Arbeitern, so zusammen ausmachen . . . 153600
ohne diejenigen, welche wechselsweise mit den Sidoniern auf dem Berge Libanon unter der Aufsicht Adoniram die Arbeit verrichteten an der Zahl . . . 30000

Also zusammen . . 183600
Mann zu befördern.

Salomon kam auch wegen solcher grossen Anzahl geschickter Maurer bey Hyram oder Huram, König zu Tyro, in ziemliche Verbindlichkeit; denn dieser schickte seine Maurer und Zimmerleute, auch das benöthigte Tannen- und Cedernholz nach dem Meerhaven Joppe bey Jerusalem.

dem König zu Tyrus Hyram gehörten, (1 Buch der Kön. V. v. 18) dienten, oder Handreichung thaten.

Ueber dieses aber sendete er einen Menschen, der seinen Namen Hyram oder Huram führte, welcher der allererfahrenste und kunstreichste Maurer seiner Zeit * war. Die erstaunende

* Wir lesen (2 Buch der Chronik II. v. 13) daß Hiram, der König zu Tyrus (in dieser Stelle wird er Huram genennt) in seinem Schreiben an den König Salomon spricht: So sende ich nun einen weisen Mann, der Verstand hat, לחורם אבי, Churam Abif. Dieses nun muß nicht nach dem Text der lateinischen Vulgata, oder Griechischem übersetzt werden: Huram mein Vater, als ob dieser Baumeister, Huram, ein Vater des Königs Hiram gewesen, denn dieses widerlegt sich aus dem folgenden 14 Vers. Die richtige Bedeutung nach dem hebräischen Grundtext ist: der Huram meines Vaters, das ist, der vornehmste Maurermeister meines Vaters, des Königs Abibalus, welcher die Stadt Tyrus mit den schönsten und prächtigsten Gebäuden ausgezieret und erweitert, wie solches die alten Geschichtschreiber erzehlen; daher auch die Tyrier damals die erfahrenste Leute in der Maurerkunst waren. Ob nun wohl jemand meynen sollte, daß der König Hiram den Baumeister Hiram, um

Geldsummen, so man auf diesen Tempelbau wendete, können von der Vollkommenheit dieses Werks ein unverwerflich Zeugniß ablegen.

ihm, wie gewöhnlich, besondere Ehre anzuthun, wohl hätte können Vater genennt haben, wie etwan einige grosse Leute des Alterthums, als Josephs, welcher der Vater des Pharao, oder auch König Hiram, welcher der Vater des Salomon genennt worden, 2 Chron. IV. v. 16 wo gesagt wird:

עשה חורם אביו למלך שלמה.

Skelomoh Lammelech Abhif Churam Ghanasch, Salomon dem Könige der Vater Huram machte. Es wird sich aber sogleich alle Schwierigkeit legen, wenn wir zugeben, daß das Wort Abhif der Zuname des Maurers Hiram sey, wie er (im II. Kap. v. 13) Hiram Abhi, wie hier Hiram Abhif genennt wird. Denn da er im Kap. II. v. 14 so weitläuftig beschrieben wird, kann man leicht urtheilen, daß sein Zuname nicht unbekannt gewesen. Diese Auslegung macht den Verstand dieser Schriftstelle klar und deutlich, nemlich daß Hiram, der König zu Tyrus, an den König Salomon denjenigen, welcher seinen Namen führte, Hiram Abhif, und der als ein Prinz der Baukunst 1 Buch der Kön. VII. v. 14,

Denn ausser den grossen Anstalten, welche der König David zu dem Bau vorkehrte, hat auch der Salomon, dessen Sohn, der viel reicher, als sein Vater wurde, nebst den reichsten

und als ein Sohn einer Wittwe vom Stamm Naphthali angegeben wird, übersandte.

Im 2 Buch der Chronik II. Kap. v. 14 nennet ihn der König von Tyrus den Sohn eines Weibes aus dem Stamm Dan; in beiden Stellen wird gesagt, sein Vater sey ein Tyrer. Diese Schwierigkeit wird gehoben, wenn wir setzen, daß seine Mutter eine Tochter von dem Stamm Dan sey, und daß sein Vater einer vom Stamm Naphthali gewesen, daher seine Mutter eine Wittwe von Naphthali genennt wird. Denn sein Vater wurde nicht von dem Geburtsort ein Tyrer genennt, sondern weil er daselbst wohnte, wie z. E. Obed Edom der Levite wird Gittite genennt, weil er unter den Gittiten lebte, und der Apostel Paulus hieß ein Mann von Tarsen. Wir wollen aber setzen: die Abschreiber hätten sich geirret, und sein Vater wär wirklich ein Tyrer, seine Mutter aber allein von dem Stamm Dan oder Naphthali; so müssen wir doch seine ausserordentliche Geschicklichkeit er-

Israeliten und den Edlen der benachbarten Königreiche eine fast unglaubliche Menge Gold, Silber und Edelgesteine darzu beigetragen.

kennen. Denn, wie sein Vater in Erz arbeitete; so war der Sohn ebenfalls geschickt und überaus geübt, allerhand Arbeit in Erz und Kupfer zu machen. Da ihn auch der König Salomon suchte, schrieb ihm der König Hiram, daß er ihm einen erfahrnen, weisen und grundverständigen Mann sendete, welcher in Gold und Silber, in Erz, Eisen und Stein zu arbeiten wisse, hiernächst ein guter Zimmermann, Würker, Färber und dergleichen sey; mit einem Wort, einen durchdringend Verständigen, der fähig sey, viele Dinge zu erfinden, und alles mit den geschicktesten Arbeitern, auch meines Herrn, deines Vaters Davids seinen zu unternehmen und auszuführen wisse. Dieser von Gott getriebene Arbeiter hat auch die Hofnung, so man von seinen unvergleichlichen Gaben gehabt, erfüllt, indem er den Tempel ausgebauet, und die Gefäße darzu verfertiget. Mit einem Wort, er hat in vielen Stücken alle Werke des Aholiab und Basaleel übertroffen, indem er alles, was zur Maurerkunst gehöret, vollkommen verstanden.

Nichts ist in Kanaan zu finden, welches der Größe und Pracht der Mauern, so diesen berühmten Tempel umschließen, beikommen möge. Sie enthielten siebentausend, siebenhundert Fuß im Umfang, und wir werden auch nicht finden, daß jemals ein geheiligtes Gebäude angetroffen worden, welches mit diesem in Vergleichung zu bringen seyn sollte, sowohl wegen der vortreflichen Ordnung und Gleichheit, als auch der geschickten Ausmessung von dem prächtigen Thor gegen Morgen, als bis an das ruhm- und anbetenswürdige Heiligthum gegen Abend, wie nicht weniger in Ansehung der kostbaren und bequemlichen besonderen Zimmer vor die Könige und Fürsten, ingleichen vor die Priester und Leviten, vor das Volk Israel, und vor die Heiden. Denn, indem es ein Bethaus vor alle Völker seyn sollte, mußte es in dem Tempel, Vorhöfen und besonderen Zimmern weniger nicht, als dreihundert tausend Personen, wenn man aufs allerwenigste auf eine Person einen viereckigten Platz rechnet, in sich fassen können.

Betrachtet man die vierzehnhundert und funfzig Säulen von Marmor aus Paros, mit

zweimal so vielen Pfeilern, welche alle sehr prächtige Hauptgestelle von verschiedenen Ordnungen hatten, mit zweitausend zweihundert sechs und vierzig Fenstern, ohne diejenigen, so um den Boden herum sich befanden, und erweget die innwendigen Zierrathen, so von einem unschätzbaren Preiß waren; so wird man leicht schließen können, daß dieses Wunderwerk unsere Einbildungskraft weit übersteigen, und man es als ein solches Werk betrachten müsse, so als ein Meisterstück der Maurerkunst zu bewundern, auch wohl würdig sey, daß es mit grossem Gepränge, wie es auch geschehen ist, durch den weisen König Salomon eingeweihet worden.

Jahr der Welt 3000, 1004 vor Christo.

Wir wollen aber dasjenige beiseite setzen, was weder darf, noch beschrieben werden kann; genug, daß wir versichert seyn können, daß die Heiden, ob sie wohl noch so ehrbegierig gewesen, diese königliche Kunst in Uebung zu bringen, in derselben dennoch zu keiner Vollkommenheit haben gelangen mögen. Inmassen Gott gefallen, sein auserwähltes Volk mit solcher

Weisheit zu erfüllen, daß es geschickt wurde, die prächtige Hütte des Stifts, davon wir bereits oben gesagt haben, und mit der Zeit das kostbare und verwunderungswürdige Haus aufzuführen, welches seinen Ruhm ausbreitete, und wo er auf dem Gnadenstuhl unter den Cherubim wohnte, auch von daher die göttlichen Verordnungen ertheilte.

Ein solches prächtiges, glanz- und ruhmvolles schönes Gebäude lockte gar bald die geschicktesten Künstler nach Jerusalem, damit sie selbiges nach aller seiner Schönheit betrachten, und die Vollkommenheit eines so vortreflichen Tempels eine Zeitlang, und in soweit es den Heiden gestattet wurde, bewundern möchten.

Sie fanden aber in kurzem Ursache zu erkennen, daß alle Menschen zusammen so viel Erkenntniß und Weisheit nicht besäßen, auch in der Baukunst nicht so erfahren, als die Israeliten seyn könnten.

Der weise König Salomon war zur selbigen Zeit Obermeister der Loge oder Brüderschaft zu Jerusalem, eben wie der kluge König Hiram Obermeister der Loge zu Tyrus war. Der erleuchtete Hiram Abif war Oberaufseher

des Werks, und die ganze Maurergesellschaft stund unter dem unmittelbaren Schutz und Verordnung Gottes, da die Edlen und Weisen im Lande sich eine Ehre daraus machten, den scharfsinnigen Meistern der Kunst, und den Gesellen hülfliche Hand zu leisten. Indem auch der Tempel Gottes den Reisenden zum Wunderwerk diente, wurde er auch zu gleicher Zeit ihr Muster und Modell, nach welchem sie die Baukunst ihres Vaterlands bey der Zurückkunft einrichteten.

Daher geschah es auch, daß nach Erbauung dieses Tempels des Salomons die Maurerkunst bey allen benachbarten Völkern in grosses Aufnehmen gerieth. Denn da das Werk verfertigt war, zerstreueten sich verschiedene Künstler, welche unter Hiram Abhif gearbeitet, in Syrien, Mesopotamien, Assyrien, Chaldäa, Babylon, Meden, Persien, Arabien, nach Afrika, Kleinasien, Griechenland und andere Länder von Europa, allwo sie diese freie Kunst jungen Herren vornehmen Standes beibrachten. Auf diese Weise konnten Könige, Fürsten und Potentaten unterschiedene prächtige Gebäude aufrichten, und jeder in seinem Lande und

Reiche Obermeister werden. Es fand sich auch ein edler Trieb der Eifersucht, sich untereinander in dieser königlichen Kunst zu übertreffen. Wir können hieraus schließen, daß es in Indien ebenfalls so zugegangen, weil es doch einen bekannten wichtigen Handel mit andern heidnischen Völkern führte; es hat aber kein einziges Volk, weder für sich allein, noch mit anderen zusammen, den Israeliten in der Maurerkunst es gleich, geschweige zuvor thun können, vielmehr ist jederzeit der Tempel Salomons ihr Muster und Modell gewesen. *

* Denn ob man gleich meynen wollte, daß der Tempel der Diana zu Ephesus vorher von einigen Nachkommen des Japhets, welche sich in Jonien zu Mosis Zeit niedergelassen, erbauet worden wäre; so ist doch derselbe oftmals niedergerissen, und wieder von neuem zu grossem Aufnehmen der Maurerkunst aufgeführt worden. Wir können also die Zeit seiner letztern und prächtigen Aufrichtung (wodurch selbiger zu einem der sieben Wunderwerken der Welt worden) vor der Zeit des Tempels Salomons nicht genau sagen; nur so viel ist uns bekannt, daß lange Zeit nachhero die Könige in Kleinasien sich unterein-

Jahr der Welt 3416, vor Christo 588. War es doch dem grossen Monarchen Nebukadnezar mit aller seiner Gewalt nicht möglich, seine Maurerkunst auf einen so hohen Grad der Vollkommenheit zu bringen, daß sie dem Tempel

ander verglichen haben, denselbigen zu Stand zu bringen, wie sie denn solches auch in zweihundert und zwanzig Jahren mit hundert und sieben Säulen vom feinsten Marmel ins Werk gestellet. Unter solchen fanden sich viele von ungemein künstlicher Arbeit, (denn sie waren durch die berühmtesten Maurermeister Dresiphron und Archiphron auf Kosten einiger dieser Könige verfertiget worden) auf welchen die Decke, nebst dem aus Cedernholz gearbeiteten Dach ruhete. Die Thore und Pforten mit ihren Zierrathen waren von cyprischem Holz, daß also dieser Tempel das Wunder von Kleinasien zu nennen. Seine Länge erstreckte sich auf vierhundert fünf und zwanzig, und seine Breite auf zweihundert zwanzig Fuß.

Jahr der Welt 3648, vor Christo 356. Dieses Monument war so wunderwürdig, daß es Xerxes, welcher alle andere Tempel auf dem Weg nach Griechenland verstörte, verschonen ließ; doch wurde es endlich an eben dem Geburtstag des

Salomonis gleich gestiegen wäre, welchen er im Grimm des damaligen Kriegs durch Brand und Feuer verheeren ließ, nachdem solches ungemeine Gebäude, von seiner Einweihung an, über vierhundert und sechzig Jahre in vollem Pracht und Ansehen gestanden. Nach geendigtem Krieg und hergestelltem allgemeinem Frieden legte sich Nebukadnezar auf die Baukunst und wurde Obermeister, und da er die geschicktesten Künstler gefangen aus Juda und andern eroberten Orten nach Babylon gebracht, richtete er das größte und bewundernswürdige Gebäude der Welt, nemlich die Mauern * und

grossen Alexanders durch einen Menschen von schlechter Ankunft, welcher durch eine so schlechte That sich einen ewigen Namen machen wollte, angesteckt und in die Asche gelegt.

* Diese hatten sieben und achtzig Fuß in der Breite, und waren dreihundert und funfzig Fuß hoch; ihr ganzer Umfang erstreckte sich auf sechzig englische Meilen, in einem vollkommenen Viereck; jede Seite zu funfzehn Meilen gerechnet. Sie waren von grossen Ziegelsteinen erbauet, die man mit dem festen Leim oder Pech, so in dem alten Thal Si-

die Stadt, die Burg und ihre prächtige hangende Gärten, die Brücke und den Tempel zu Babylon, als das dritte von den sieben Wun-

near gegraben wurde, zusammen gefüget; ihre hundert Thore waren von Erz, und zu jeden Seiten derselben fünf und zwanzig; über dieses aber zierten und beschützten dieselben zweihundert und funfzig Thürme, welche über die Mauern zehn Fuß hervorragten. Diese fünf und zwanzig Thore jeder Seite eröfneten den Eingang zu fünf und zwanzig, (oder wenn man die vier kleinen um die Mauern dazu rechnet) grossen Strassen und Gassen, von funfzehn Meilen lang und zweihundert Schritte breit, dergestalt, daß die Stadt in sechshundert sechs und siebenzig Vierecke getheilt war, deren jedes zwey und eine halbe Meile im Umfang hatte, zu deren Ende vortreflich ausgezierte Häuser von 2 bis 3 Stock hoch, mit Höfen und Gärten versehen, sich befanden. Es zog sich ein Arm von dem Fluß Euphrat von der Mitternachtseite bis gegen Mittag, welcher mitten in der Stadt mit einer kostbaren Brücke von einem Stadio in der Länge und dreißig Fuß in der Breite auf das künstlichste belegt war. An dessen beiden Seiten sah man die zwey

derwerken der Welt, auf; alles dieses aber wollte der Vollkommenheit der heiligen Maurerkunst, des ungemein schönen und wunder-

prächtige Schlösser, nemlich die alte und neue Burg; die erste lag gegen Morgen, und war die Residenz der alten Könige. Nebukadnezar hatte selbige auf neun Vierecke mit den in Griechenland so berühmten hangenden Gärten bauen lassen, in welchen die größte Bäume wie auf Feldern zu wachsen pflegten. Das Viereck, in welchem diese Gärten angelegt waren, hatte auf jeder Seite vierhundert Schritte in der Länge, welches eintausend sechshundert Fuß im Umfang betrug. Man hatte ein Rasenbett über das andere erhöhet, welche von grossen Bogen übereinander unterstützet wurden, und sich an dem höchsten Rasenbett auf dem Schif der Mauer endigten, auch mit einer Wasserleitung, so die Gärten befeuchtete, versehen war. Das alte, so vollkommen schön gebaute Babylon lag gegen Morgen des Euphrats, die neue Stadt aber gegen Abend; diese war viel weitläuftiger, als jene, und so schön erbauet, daß sie das alte Ninive zwar an Kostbarkeit übertraf, doch aber kaum deren Helfte von Einwohnern in sich faßte. Der Fluß war mit einer Mauer

baren Tempels Gottes nicht das Wasser reichen.

Wie nun die gefangenen Juden dem König Nebukadnezar in seinen zu bewundernden

eingeschlossen, die von Ziegeln so dicht, als die Mauern der Stadt aufgeführt worden, und erstreckte sich auf zwanzig Meilen, nemlich funfzehn Meilen in der Stadt, und zu beiden Seiten zwey und eine halbe Meile von derselben, am Ende jeder Strasse, so nach dem Fluß zugieng, fand man eine Pforte von Erz an dem Damm desselben. Gegen Abend der Stadt lag ein See von hundert und sechzig Meilen, welcher mit dem Fluß durch einen Kanal vereinigt war, dadurch im Sommer die Ueberschwemmung der Stadt mit Ableitung des Wassers verhütet werden konnte. Der alte Thurm zu Babel lag in der alten Stadt, und sein Grund enthielt eine halbe Meile im Umfang. Dieses prächtige Monument bestund aus acht viereckigten, übereinander gebauten Thürmen, mit einem breiten Weg, auf dem man von aussen bis an die Spitze hinauf gehen konnte; oben stund das vortrefliche Observatorium, welches sechshundert Fuß hoch, mithin nur neunzehn Fuß niedriger, als die höchste Pyramide war,

Gebäuden hülfliche Hand reichten, und daher in steter Uebung ihrer künstlichen Arbeit blieben; also erhielten sie auch ihre grosse Wissen-

vermittelst desselben die Babylonier zu einer so grossen Geschicklichkeit in der Sternseherkunst gelangten. Sie beteten ihren Gott Bel oder Belus in dem weiten Saal des grossen Thurms an, welcher mit fünf und siebenzig Fuß hohen Säulen unterstützt war. Ihre Abgötterey dauerte so lang, bis dieser mächtige König und Maurermeister um denselben herum einen Tempel bauete, der auf jeder Seite 2 Stadia, oder eine Meile im Umfang enthielte; in diesen hieng er die heiligen Siegeszeichen des verwüsteten Tempels Salomons, und es wurde auch dariunen das goldene Bild aufgerichtet, welches neunzig Fuß hoch, und von dem König selbst auf dem Platz zu Dura geweihet war; man verwahrte ebenfalls in dem Thurm verschiedene goldene Bilder und Kostbarkeiten, welche aber alle nachmals von dem Xerxes weggeführet worden, deren Werth sich auf mehr als ein und zwanzig Millionen Pfund Sterling erstreckte. Als König Nebukadnezar seine eitelen Unternehmungen endlich zu Stande gebracht, und von seinen hangenden Luftgärten

schaft in der Maurerkunst, und waren demnach desto geschickter, den heiligen Tempel und die Stadt Salem auf ihren vorigen Grund von neuem wieder zu erbauen, welches durch den Befehl des mächtigen Königs Cyrus, nach dem Worte Gottes, wodurch dessen Erhöhung und Verordnung vorher geweissagt war, ins Werk gestellt wurde.

Jahr der Welt = = vor Christo 536.

die Stadt und Burg mit hochmüthigen Augen betrachtete, auch bey sich selbst die große Werke rühmte und sagte: Ist das nicht die grosse Babel, die ich mir durch meine Gewalt erbauet, zu Ehren meiner grossen Majestät? wurde sein Hochmuth durch eine Stimme vom Himmel ihm alsofort verwiesen und mit einem viehischen Gemüth bestraft, in welchem er sieben Jahre zubringen mußte; da er dann dem Gott des Himmels die Ehre gab, und sich vor dem allmächtigen Baumeister der ganzen Welt demüthigte, auch hierdurch bewogen wurde, in seinen weitläuftigen Reichen einen Befehl, darinnen er eine wahrhafte Reue bezeugte, ausgehen zu lassen. Ein Jahr darauf starb dieser König, da das weite und grosse Babylon kaum zur Helfte mit Einwohnern versehen war, ohnerachtet er zu dem

Cyrus gab demnach dem Zorobabel dießfalls Bestallung; dieser war ein Sohn Selathiel, (von dem Saamen Davids, dem Nathan, eines Bruders des Salomons, dessen Stamm damals verloschen war,) ein Haupt und Fürst der gefangenen Juden und Israeliten, die ihren Rückweg wieder nach Jerusalem nahmen. Sie fiengen demnach bey ihrer Zurückkunft den Bau des andern Tempels an, legten den Grund, und würden ihn ohne Zweifel bald zu Ende gebracht haben, wenn Cyrus nicht verstorben wäre. Endlich aber beendigten sie denselben im sechsten Jahr des Königs Darius von Persien, und Zorobabel, der Fürst und Obermeister der jüdischen Maurer, weihete denselben mit grossem Vergnügen des ganzen Volks und mit sehr vielen Opfern, zwanzig Jahre darnach, als König Cyrus den Befehl ertheilt hatte. Ob nun wohl der Tempel des Zorobabels, im Vergleich gegen den Tempel Salomons, wenig zu rechnen war, weil

Ende viele gefangene Völker dahin geführt hatte. Fünf und zwanzig Jahre nach seinem Tode eroberte der grosse Cyrus diese Stadt, und verlegte den Thron von Shushan nach Persien.

er mit Gold, Diamanten und allerhand Arten kostbarer Edelgesteine so reichlich nicht ausgeziert, auch das Schechinach und die Heiligthümer Mosis ꝛc. nicht in sich enthielte; so war er doch, weil er nach dem Muster des Tempels Salomons aufgeführt worden, sehr vortreflich und ordentlich; man sah auch an demselben mehr Ordnung und Gleichheit, als an einem Gebäude auf der Welt, welches die Feinde der Juden selbst gestehen mußten.

Endlich wurde diese königliche Kunst nach Griechenland gebracht; wir finden aber keine Nachricht von dem Fortgang, welchen die Einwohner in der Maurerkunst vor der Zeit des Tempels Salomonis allda gehabt, von ihnen aufgezeichnet. * Denn ihre älteste Gebäude, als die Vestung zu Athen, mit dem Partheino, oder Tempeln des Theseus, des

* Die Griechen waren eine ziemliche Zeit ganz barbarisch worden, und hatten ihre ursprüngliche Wissenschaft in der Maurerkunst fast vergessen, die doch ihre Vorfahren mit sich aus Assyrien gebracht hatten; die Ursache aber war diese, weil sie mit barbarischen Völkern vermischet waren, und beständig an-

olympischen Jupiters rc. imgleichen ihre bedeckte Gänge, ihre Schau- und Kampfplätze, ihre Lehrsäle, Rathhäuser und unvergleichliche Brücken, ihre ordentliche Vestungswerke, die prächtige Kriegsschiffe, die kostbare Palläste, sind alle nach Erbauung des salomonischen, auch eine ziemliche Zeit nach des Zorobabels Tempel aufgerichtet worden.

Noch weniger haben wir Nachricht, daß die Griechen besondere Erkenntniß und Einsicht in die Geometrie vor der Zeit des grossen Philosophen Thales von Mileto gehabt haben sollten, welcher unter der Regierung des Belsazer zur Zeit der jüdischen Gefängniß gestorben.

Da hingegen war der grosse Pythogoras, ein Schüler des Thales, den man für den Urheber der 47 Sätze des ersten Buchs des

gegriffen wurden, auch blutige Kriege führen mußten; bis sie endlich die Geometrie und Maurerkunst durch ihre Reisen und Handlungen mit den asiatischen und egyptischen Völkern wiederum in Flor brachten; wiewohl es wenig Griechen giebt, die diese Wahrheit bekennen wollen.

Euklides hält, der erste, welcher diese Wissenschaft in ihr Licht stellte. Denn wenn man seine Schriften mit einigem Bedacht lieset; so wird man befinden, daß sie den Grund sowohl der heiligen, als der Civil- und Militar-Maurerkunst * zeigen.

Das Volk in Kleinasien frischte damals viele Maurer an, allerhand Arten von kostba-

* Pythagoras reisete in eben dem Jahr, da Thales starb, in Egypten, allwo er durch den Umgang mit den Priestern innerhalb zwey und zwanzig Jahren zu einer grossen Erfahrung in der Geometrie und andern egyptischen Wissenschaften gelangte, bis ihn endlich der König Kambyses von Persien auf seine Seite kriegte und ihn nach Babylon schickte, wo er sich mit den Weisen, Chaldäern und den gelehrten Juden daselbst bekannt machte, und von ihnen so viel lernte, daß er endlich selbst sowohl in Griechenland, als Italien sehr berühmt wurde, daselbst ansehnlich lebte und endlich starb. Mardochai war der damalige erste Staatsminister des persischen Königs Ahasverus, auch zehen Jahre noch darnach, bis der Tempel Zorobabels fertig wurde.

ren Gebäuden aufzuführen. Unter denenselben befand sich eines, welches man nicht mit Stillschweigen übergehen kann, weil es insgemein als das vierte unter denen sieben Wunderwerken der Welt betrachtet wird, nemlich das **Mausoleum**, oder das prächtige Grabmahl des Königs **Mausolus** zu Karien, zwischen Lycien und Jonien in Halikarnaß, auf der Seite des Bergs Taurus, in eben diesem Königreich. Es wurde solches auf Verordnung der Artemisia, seiner hinterlassenen betrübten Wittwe, als ein kostbares Zeugniß der grossen Liebe gegen ihren Gemahl, aufgeführt. Es war ein Monument, so aus rarestem und kostbarestem Marmel zugerichtet worden. Sein Umfang enthielt vierhundert und eilf Fuß, und die Höhe betrug fünf und zwanzig Ellen; es stund zwischen sechs und zwanzig Säulen von sehr künstlicher Arbeit. Die Oefnung von allen Seiten machten verschiedene Bogen, deren jeder drey und siebenzig Fuß breit war; es hatten an demselben die zu solcher Zeit berühmtesten Maurermeister und Bildhauer, nemlich aus Orient, Skopas; aus Occident, Leocharus; von Norden, Brian, und von

Seiden Timotheus, ihre Geschicklichkeit sehen lassen.

Nach Hintritt des Pythagoras war die Geometrie der Griechen angenehmstes Studium, unter denen sich viele gelehrte Philosophen hervorthaten. Einige davon waren die Erfinder vieler Sätze, oder die Grundlehren der Geometrie, die sie zum Gebrauch der mechanischen Künste einrichteten. * Man muß

* Oder sie borgten andern grossen Leuten ihre vermeinte Erfindungen ab, dahin gehören: Anaxagoras, Oenopidas, Briso, Antipho, Demokritus, Hippokrates und Theodosius Sireneus, der Lehrmeister des göttlichen Plato, welcher die Geometrie sehr erweitert, und eine Kunst, die Wahrheit zu beurtheilen, in seiner Akademie eröfnet, aus welcher nachhero eine starke Anzahl Schüler hervorgekommen, die ihre Wissenschaften in vielen Weltheilen ausgestreuet haben, als: Leodamus, Theätetus, Archytas, Leon, Eudoxus, Menachmus und Xenokrates, der Lehrmeister des Aristoteles, von dessen Akademie Eudemus, Theophrastus, Aristeus, Isidorus Hypsikles und viele andere herstammen.

aber nicht denken, als hätte die Maurerkunst eben den Fortgang, wie die Geometrie, gehabt, oder derselben Schritt vor Schritt zur Vollkommenheit gefolget, bis zu den Zeiten des verwunderungswürdigen Euklides von Tyro, welcher zu Alexandria berühmt war, und die hier und da zerstreuete Grundlehren davon zusammen brachte, auch in eine Lehrart (vor welche wir seinen Namen bis in die späten Zeiten rühmen müssen und die bis dato nicht verändert worden) unter dem Schutz des Ptolomäus, einem Sohn des Königs Lagus in Egypten, und unmittelbaren Nachfolgers des grossen Alexanders verfaßt hat.

Je ordentlicher nun die edle Wissenschaft vorgetragen wurde, je mehr Ansehen erlangte die königliche Kunst bey den Griechen, welche endlich auf eben den Gipfel der Wissenschaften und der Pracht stiegen, als ihre Lehmeister in Asien und in Egypten gethan hatten.

Der König in Egypten Ptolomäus Philadelphus, dieser grosse Beförderer der freien Künste und aller nützlichen Wissenschaften, welcher den größten Büchervorrath in der Welt zusammen brachte, darinnen sich die erste grie-

chische Uebersetzung des alten Testaments (wenigstens der Bücher Mosis) befanden, dieser Prinz, sage ich, wurde ein unvergleichlicher Baumeister und grosser Maurermeister, weil er unter andern Gebäuden den beruffenen Thurm zu Pharos * als das fünfte unter den sieben Wunderwerken der Welt aufführte.

Jahr der Welt 3748, vor Christo 256.

* In einer Insel nicht weit von Alexandrien, und zwar auf einem Arm des Flusses Nilus. Dieser Thurm war von einer erstaunenden Höhe und mit ungemeiner Kunst gebauet; man hatte den allerfeinsten Marmel darzu gebraucht. Er kostete achthundert Talente, oder ohngefähr vierhundert und achtzigtausend Thaler. Der Künstler dieses Werks, unter dem König, war Sistratus, ein scharfsinniger Maurer. Julius Cäsar bewunderte diesen Thurm ungemein, und dieser Prinz war gewiß ein vortreflicher Kenner und Richter in allen dergleichen Dingen, sonderlich in der Kriegs- und Staatskunst. Dieser Thurm diente zu einer Seeleuchte vor den Haven Alexandria. Daher ist es kommen, daß man die Thürme auf dem mittelländischen Meer, wo Pech angezündet wird, Pharos nennte. Einige wollen an statt dieses Thurms

Wir können ohne Schwierigkeit glauben, daß die afrikanischen Völker, und diejenigen selbst, welche an den Ufern der atlantischen See herum wohnen, den Egyptiern in der Uebung der Wissenschaft bald nachgefolget haben, ob uns schon die Geschichte dieses Volks nicht bekannt sind, und die Reisenden aufgemuntert worden, sich zu erkundigen, was für trefliche Monumente der Maurerkunst etwa bey diesen Völkern, die vormals so berühmt gewesen, übrig blieben wären.

Jahr der Welt 3792, vor Christo 212.

Auch dürfen wir nicht die weisheitvolle Insel Sicilien vergessen, wo der der Archimedes, der be-

die grosse Spitzsäule der Semiramis, deren Höhe hundert und funfzig Fuß war, für das fünfte der sieben Wunderwerke der Welt halten; der Untertheil war vier und zwanzig Fuß an jeder Seite breit, und hatte also sechs und neunzig Fuß im Umfang. Dieser Obeliskus war aus einem Stein gehauen und einer Pyramide gleich; er wurde aus Armenien nach Babylon gebracht, ohngefähr um die Zeit der trojanischen Belagerung, wenn anders der Geschichte der Semiramis zu trauen.

rühmte Feldmesser ruhmwürdig gelebt, * wiewohl er unglücklicherweise getödet wurde, als Syrakus an den römischen Feldherrn Marcellus übergieng. Denn aus Sicilien haben die Römer ihre Wissenschaften und Künste eben sowohl, als aus Egypten, Griechenland und Asien geholet; allermassen sie bey Ueberwindung der Völker, nach dem Maas ihrer Siege, immer mehr und mehr Einsichten in diese und jene Wissenschaft erhielten. Sie waren viel zu klug, als daß sie hätten sollen gemeinen Pöbel gefangen nach Rom führen, vielmehr brachten sie Künste und Wissenschaften dahin, indem sie die berühmtesten Lehrer und klügsten Personen in ihre Stadt führten; und daher kam es, daß Rom der Mittelpunkt der Gelehrsamkeit wurde, zugleich aber auch ihre

* Zu der Zeit, da Erastones und Konon in Griechenland im Flor waren, nnd diesen folgte Apollonius von Perga und viele andere vor Christi Geburt, welche zwar eben keine Maurermeister waren, gleichwohl aber gaben sie gute Oberaufseher ab, oder wenigstens übten sie die Geometrie aus, welche der Grund und die Regel zur Maurerkunst ist.

Macht und Hoheit stieg, bis endlich die Römer auf den höchsten Grad ihres Ruhms unter Kaiser Augusto gelangten, unter dessen Regierung der Messias gebohren wurde; der grosse Baumeister der Kirche, welcher, da er den Menschen die Ruhe mitbrachte, und Friede auf Erden verkündigte, die geschickten Künstler, so von der römischen Freiheit ernähret worden, nebst ihren Lehrschülern, sonderlich aber den berühmten Vitruvius, den Vater aller wahren Baumeister unserer Zeiten, ungemein aufmunterte.

Jahr der Welt 4004.

Man kann dahero wohl glauben, daß der ruhmwürdige Augustus Obermeister von der Loge zu Rom gewesen, weil er ein Schutzherr des Vitruvius war, und daß die Künstler mit ihren Gesellen in gutem Wohlseyn gestanden haben. Wir sehen solches an der Anzahl der kostbaren Gebäude, die unter desselben Regierung aufgeführet worden, deren überbliebene Reste der Nachwelt zum Muster und zur Regel der wahren Maurerkunst dienen, auch in der That selbst nichts anders, als kurze Begriffe der asiatischen, egyptischen, griechischen und sicilianischen Baukunst vorstellen; wie wir sie

denn öfters unter dem Namen: nach augustischer Art 2c. zu bemerken pflegen, sie auch nachzumachen beflissen seyn müssen, ob wir schon zu ihrer Vollkommenheit nicht gelangen werden.

Die glaubwürdigen Urkunden der Maurer bringen uns ziemlich hohe Gedanken bey von ihren Logen und Brüderschaften bey allen wohlgesitteten Völkern vom Anfang der Welt, insonderheit zu Friedenszeiten, und woferne nur die bürgerliche Gewalt die Tiranney und Sklaverey verfluchen, und vielmehr dem muntern und aufgeweckten Geist der glückseligen Unterthanen einen freien Lauf verstatten will. Denn vormals waren die Maurer Lieblinge der Prinzen vor allen anderen Künstlern, und wurden ihnen unentbehrlich bey ihren grossen Unternehmungen, allerley Vorrath sowohl von Steinen, Ziegeln, Kalk, Sand, Gips, als auch leinen Tuch, Erz, und allem dem, was zu Zelten und zu aller Art von Nothdurft zur Baukunst erfordert wird, herbey zu schaffen.

Wir müssen bey dem allem auch nicht ver-

gessen, daß die Mahler und Bildhauer * allezeit den Rang unter guten Maurern eben sowohl, als die Tapetenmacher, die Zeltschneider, die Steinmetzen, Zimmerleute, Tischler und eine grosse Anzahl anderer Arbeiter, die man nennen kann, welche nach der Geometrie und nach den Regeln der Baukunst arbeiten; obwohl nach Hiram Abif kein Mensch den Ruhm gehabt und erlangt hat, alle Stücke der Maurerkunst so wohl zu verstehen.

* Denn es ist nicht ohne Grund, was die Alten dafür gehalten, daß die besten Regeln der Gleichheit und Proportion, die man beim Bauen anwendet, von dergleichen Eintheilung des natürlichen Körpers hergenommen seyn. Daher wurde auch Phydias unter die Zahl der alten Maurer aufgenommen, weil er die vortrefliche Statue der Göttin Nemesis aufgerichtet, deren Höhe zehen Ellen, und das Bild der Göttin Minerva zu Athen, sechs und zwanzig Ellen hoch, wie auch das Bild des olympischen Jupiter sitzend in seinen Tempel zu Achasch zwischen denen Städten Elis und Lisa aus einer grossen Menge kleiner Porphyrsteine ungemein hoch und proportionirlich verfertiget, welches ebenfalls für eines

Wir wollen aber davon nichts weiter sagen.

Unter den Heiden ist sowohl vor, als nach der Regierung des Augusti, und fast bis in

der sieben Wunderwerke der Welt gehalten worden; daß also der berühmte Kolossus von Rhodus ganz was anders, aber auch ein Bild von ungemeiner Größe gewesen, als jemals gesehen worden; es war der Sonne gewidmet, und von Metall, die Höhe war siebenzig Ellen, und schien von weitem ein hoher Thurm zu seyn; es stund am Eingang des Havens, und seine Füße waren auf die beiden Felsen, die den Eingang machten, gestellet, so weit von einander, daß die größte Schiffe mit vollen Segeln mitten durch streichen konnten. Dieses erstaunende Gebäude hat der Maurer und berühmte Bildhauer von Sikonien, Kares, ein Schüler des grossen Lysippus, von eben der Profeßion, aufgeführt, und wurde solches Wunderwerk der Welt, als es sechs und funfzig Jahre gestanden, endlich durch ein Erdbeben umgerissen, da es im Schutt über sechshundert Jahre gelegen; bis endlich der Sultan aus Egypten sie ausgraben, und mit dem Erz neunhundert Kameele beladen lassen.

das fünfte Jahrhundert nach der christlichen Zeitrechnung die Maurerkunst in grossem Ansehen gewesen, wiewohl die edle Wissenschaft der Geometrie dabey immer auch gebührend ausgeübt worden.* Und je mehr das römische Reich an Ruhm und Glanz höher stieg; je fleißiger wurde die königliche Kunst, bis zu dem Ultima Thule, fortgepflanzt. Man richtete Logen und Brüderschaften fast in allen römischen Plätzen auf; durch diese Einrichtung kommunicirten sie großmüthig miteinander, wie weit die Geschicklichkeit bey den Einwoh-

* Durch den Menelaus, Klaudius, Ptolomäus, (welcher zugleich Prinz in der Sternseherkunst war,) Plutarchus, Eudocius, (welcher die Erfindungen des Chilo, Diokles, Nikomedes, Sphorus und des gelehrten Menachici Heron erzählt hat) Ktesibus, der die Pumpen erfunden, und von dem Vitruvius gerühmt wird; Proklus, Plinius, Athenäus und Geminus, der von einigen mit dem Euklides verglichen wird, Diophantus, Nikomachus, Serenus, Proklus, Poppius, Theon ꝛc. alles Meister in der Geometrie, und vortrefliche Beförderer der mathematischen Wissenschaften.

nern von Norden und Westen in Europa gestiegen, welche vor der römischen Eroberung Barbaren waren. Wir können zwar so genau nicht sagen, wie lang ihre Unwissenheit angehalten haben mag, immassen einige dafür halten, daß man noch würklich Ueberbleibsel der guten Maurerkunst, so noch vor der römischen Eroberung verfertiget worden, in den Theilen von Europa gefunden.

Es sind solches Monumente, die von einer ursprünglichen Geschicklichkeit, welche die ersten Kolonien mit sich gebracht, herstammen, nemlich die Gebäude nach der celtischen Ordnung, welche von den alten Galliern und Britanniern, einer celtischen Kolonie, lange Zeit vorher, ehe die Römer diese Insel angegriffen,* ausgeführt worden.

* Die eingebohrne Britannier, so sich in diesen römischen Kolonien befunden, mögen wohl anfangs in der Kunst, Vestungen und Brücken, und andere zum Vestungsbau nöthige Gebäude zu errichten unterrichtet gewesen seyn; nachdem der Friede wieder hergestellt, und sich Freiheit und Ueberfluß im Lande eingefunden haben, die Eingebohrne ihren in

Da aber die Gothen und Vandelen, die von den Römern niemals bezwungen worden, mit einer kriegerischen Raserey und dummen Unwissenheit das römische Reich wie eine allgemeine Fluth überschwemmten, verheerten sie viele der schönsten Gebäude von Grund aus, andere zerstümmelten sie, und die wenigsten konnten ihrem Grimm entgehen. Auf gleiche Art ist es mit den asiatischen und afrikanischen Völkern ergangen, welche in eben dergleichen unglückselige Umstände durch die Eroberungen

der Maurerkunst artigen und geschickten Bezwingern nachgeahmet, weil sie Zeit und Gelegenheit gehabt, viele ansehnliche Gebäude aufzuführen. Hierzu kommt noch, daß die klugen Köpfe der benachbarten Völker, welche noch unbezwungen waren, in Friedenszeiten von den römischen Besatzungen durch Briefwechsel und Umgang viel gelernet, auch eine Eiferfucht gegen den römischen Ruhm geheget, und von ihnen beherrschet zu werden gewünschet haben, als welches sie für das einzige Mittel ansahen, sich aus ihrer Unwissenheit zu ziehen, und ihre Vorurtheile abzulegen, um mit Lust und Vergnügen die königliche Kunst zu erlernen.

der Mahometaner gerathen, deren Absicht ist, die Welt mit Feuer und Schwerdt zu bekehren, an statt daß sie Künste und Wissenschaften befördern sollten.

Jahr Christi 448. Da endlich das römische Reich in Abfall kam, und die brittischen Besatzungen schwach wurden, ruften die alten Britannier wider ihre Feinde, die Schotten und Pikten, die Anglen und Sachsen zu Hülfe; diese bemächtigten sich des südlichen Theils dieser Insel, und nennten selbige Engelland, oder das Land der Anglen; sie waren mit den Gothen im Bündnis, oder zum wenigsten eine Art von Vandalen, die eben so wild und kriegerisch waren, und von unwissenden Heiden abstammten; sie hiengen nur dem Krieg nach, bis sie endlich zum christlichen Glauben bekehret wurden, und da fiengen sie an, wiewohl zu spät, die Unwissenheit ihrer Vorfahren zu beklagen, daß sie sich um die römische Maurerkunst, mit so unersetzlichem Schaden, so wenig bekümmert hätten.

Nachdem sie aber, wie die alte sächsische Gesetze gnüglich an den Tag legen, ein freies

Volk worden waren, und zur Maurerkunst einige Geschicklichkeit verspürten, fiengen sie gar bald an den asiatischen Völkern, den Griechen und Römern es nachzuthun, und Logen oder Brüderschaften aufzurichten. *

* Ohne allen Zweifel sind viele Könige von den Sachsen und Schotten, imgleichen viele Edlen, und hohe geistliche Standespersonen Obermeister der ersten Brüderschaft worden, und zwar aus grossem Eifer, prächtige christliche Tempel zu bauen; dieses nun wird sie allerdings dahin gebracht haben, sich von den Gesetzen, Pflichten, Einrichtungen, Gewohnheiten und Gebräuchen der alten Logen oder Brüderschaften unterrichten zu lassen, welche meistentheils, oder wohl wahrscheinlich alle, durch mündliche Nachrichten in den Landen der Inseln von Großbrittannien erhalten und fortgepflanzet worden, die die Sachsen nicht eingenommen hatten, von da haben sich solche Gesetze, Gewohnheiten ꝛc. mit der Zeit weiter ausgebreitet, wiewohl sich die Sachsen um deren Erhaltung mehr, als um den Flor und Wachsthum der Geometrie und römischen Maurerkunst bekümmerten. Denn es fanden sich zu allen Zeiten gar viele, welche sich mehr angelegen seyn

Die Maurer wurden aufgemuntert; sie bekamen immer mehr Unterricht, nicht nur von dem wackern Ueberrest der alten Britten, sondern auch von fremden Prinzen, in deren Staaten die königliche Kunst vor der Rauberey und Verwüstung der Gothen verschont blieben war. Absonderlich that sich der König in Frankreich Karl Martel in diesem Stück hervor, indem er, nach dem Zeugnis der alten Maurerurkunden, viel erfahrne Arbeiter und Maurer, auf der Sachsen Könige Ansuchen, nach Engelland schickte, und solchergestalt ist die gothische Maurerkunst daselbst Zeit währender Regierung der sieben Häupter mehr, als in einem andern christlichem Lande getrieben worden.

Er starb im Jahr Christi 741.

ließen, die Gesetze, Arten und Gebräuche ihrer Brüderschaft zu erhalten, als die erzählten Künste und Wissenschaften in Ausübung zu bringen. Dasjenige aber, was auf solche Weise hinterlassen, und wie es erhalten worden, läßt sich nicht in Schriften verfassen, weil niemand einen Begrif davon haben kann, wenn er nicht den Schlüssel von einem Gesellen der Brüderschaft erhalten wird.

Und obwohl die öftere Einfälle der Dänen den Verlust vieler glaubwürdiger Urkunden nach sich gezogen; so machte doch solcher nachgehends zur Friedenszeit den guten Werkmeistern keine Hinderniß, etwas Tüchtiges zu verfertigen, ob es schon nicht nach der augustischen Arbeit gemacht war. Kam es nun gleich derselben nicht bey; so zeigten doch die grossen Unkosten, welche man auf die kostbarste Gebäude wendete, und die mit scharfsinniger Erfindung der Künstler, welche sich auf alle Art bemüheten, der römischen Geschicklichkeit es gleich zu thun, aufgeführet worden, gnugsam, was man für Hochachtung und Zuneigung gegen die königliche Kunst gehegt; welches auch daher die gothischen Gebäude ehrwürdig macht, ob sie wohl von denjenigen, welche einen Geschmack an der alten Baukunst finden, nicht nachgeahmet werden.

Jahr Christi 832.

Nachdem die Sachsen und Dänen durch die Normannen vertrieben worden, und sobald nach geendigtem Krieg der Friede wiederum zu blühen anfieng, kam die gothische Baukunst wieder empor, und man sah ihr Wachsthum schon zu den Zeiten und bey Regierung des

grossen Eroberers, * ingleichen dessen Sohns, des Königs William des rothen, welcher Westmünsterhall, als den größten Saal, den man auf der Welt siehet, erbauet hat.

Weder die Streitigkeiten der Barons, noch die vielfältige blutige Kriege der folgenden normannischen Könige, und ihrer Geschlechter, welche um die Krone stritten, sind eben nicht hinderlich an Aufführung der prächtigsten und vortreflichsten Gebäude gewesen, welche die Geistlichkeit des Reichs, so damals wegen ihrer grossen Einkünfte die darzu nöthigen Kosten bestreiten konnte, unternommen; noch weniger gaben sie dem Bau der Krone einigen Anstand. Denn wir lesen, daß der König

* Guillaume le Conquerant, oder Wilhelm der Eroberer, bauete den Towr zu Londen, auch verschiedene feste Schlösser in den Landen, wie nicht weniger viele Klöster, welchem Beispiel die Geistlichkeit gefolget; durch Robert von Montgomerie, Grafen von Arundel, durch den Erzbischof von York, den Bischof von Durham, ingleichen Gundolph, Bischoffen von Rochester, einen grossen Baumeister.

Eduard III. einen Bedienten, mit Namen Henrich Yebelle, zu Erbauung vieler Abteien, und der Kapelle St. Stephani zu Westmünster, wo sich anjetzo das Unterhaus versammlet, gebraucht hat.

Damit aber diejenigen, welche in die Brüderschaft aufgenommen werden wollen, und die jungen Brüder genauere Nachricht haben mögen; wird es nöthig seyn, daß man ihnen eine Akte der Freimaurer, so unter der Regierung Eduards IV. vom normannischen Stamm, errichtet worden, vorlegt, welche folgendes in sich hält:

Daß, obwohl viele alte Urkunden der Brüderschaft in Engelland in den sächsischen Kriegen wider die Dänen verlohren gegangen und abhanden kommen; so habe doch nichts destoweniger König Adelstan (ein Enkel Königs Alfreds des Grossen, und vortreflicher Baumeister) der erste gesalbte König von Engelland, welcher die heilige Schrift in die sächsische Sprache übersetzt hat, nach hergestelltem Frieden viele grosse Gebäude aufgerichtet, und verschiedene französische Maurer aufgemuntert, und anhero kommen lassen, welche er als Ober-

aufseher über die Maurerwerke bestellt; diese hätten die Einrichtung der Pflichten, und Brüderschaften oder Logen, welche sie von der Zeit der Römer an, aufbehalten, mit sich gebracht, auch von dem König die Macht und Gewalt erhalten, die Logen und Brüderschaften in Engelland nach dem Muster, so sie mit sich gebracht, zu ihrer Vollkommenheit zu bringen, und den Lohn der Maurerarbeiter zu vermehren.

Daß der Prinz Edwin, der jüngste Sohn gedachten Königs, weil er in der Maurerkunst wohl unterrichtet gewesen, das Amt eines Maurermeisters übernommen, indem er grosse Neigung zu dieser Kunst und deren lobwürdigen Grundlehren empfunden; es habe auch derselbe ein Patent vom König Athestan, seinem Herrn Vater, vor die Maurer erhalten, vermöge dessen sie sich untereinander zur Besserung dienen und ermahnen können, (wie solches vor Alters schon geordnet worden) und daß sie die Freiheit und Macht haben sollen, dasjenige, was etwan ins künftige übel gethan werden, oder gerathen möchte, zu ändern; wie nicht

weniger, daß sie alle Jahre eine Versammlung der Maurer halten und anstellen mögen.

Daß der Prinz Edwin, Kraft solchen Patents, alle Maurer des Reiches zusammen berufen und zu York versammeln lassen, welche sich auch daselbst eingefunden, und eine allgemeine Loge oder Brüderschaft, davon er Obermeister worden, angerichtet, wobey sie zugleich alle Schriften und glaubwürdige Urkunden, welche in griechischer, lateinischer, französischer und allen anderen Sprachen noch vorhanden gewesen, mit sich gebracht haben; aus diesen Schriften habe die Versammlung die Verordnung und Pflichten einer englischen Brüderschaft oder Loge gezogen, und sey auch zu gleicher Zeit ein Gesetz gemacht worden, diese Verordnung künftighin genau zu beobachten, und den arbeitenden Maurern einen guten Lohn auszumachen ꝛc.

Daß auch mit der Zeit, wenn die Brüderschaften und Logen sich vermehren sollten, der ehrwürdige Meister und seine Gesellen, mit Genehmhaltung der Herren im Königreich (denn dazumal waren die meisten von den Grossen Maurer) berechtiget seyn sollen zu verordnen,

daß künftighin, wenn ein neuer Bruder angenommen wird, der Meister oder Oberaufseher die Verordnung vorlesen, und ihm von den Pflichten der Brüderschaft Eröfnung thun sollen; daß auch alle diejenigen, welche als Werkmeister, oder Maurermeister angenommen werden, vom Kleinsten bis zum Größten, vorher zu examiniren wären, ob sie fähig und geschickt seyen, ihren Herren, zur Ehre der Kunst, und zum Vortheil der Herren zu dienen; denn ihre Herren sind diejenigen, die sie berufen und für ihre Dienste und Arbeit bezahlen.

Unter andern vielen Dingen findet man auch in gedachter Urkunde, daß die Pflichten und diese Gesetze der Freimaurer durch unsern letzten Souverain, König Heinrich IV, und durch die Herren seines hochansehnlichen Raths genau untersuchet und approbiret worden; man sagt auch, daß sie gut, vernünftig und wohl zu beobachten wären, so, wie sie aus den glaubwürdigen Handschriften der alten Zeiten * gezogen und zusammen gebracht worden.

* „In einem andern alten Manuskript lesen „wir, daß, wenn es die Noth erfordert, die „Meister und Oberaufseher in einer Brüder-

Ferner, obwohl im dritten Jahr des Königs Heinrichs VI, da er noch ein Kind von vier Jahren war, das Parlement eine Akte wider die Maurerarbeiter errichtet, welche den Verordnungen, so wegen der Arbeiter ergangen, entgegen, sich zusammen geschlagen und verbunden, anders nicht, als vor den Lohn und den Preiß, den sie selbst setzen und fordern würden, zu arbeiten; und man auch nicht zwei-

„schaft wohl befugt seyen, den Prevot der „Grafschaft, oder den Maire der Stadt, „oder auch den Schöppen des Orts, wo die „Versammlung gehalten wird, zu Gesellen „und Beistand des Meisters aufzunehmen, „damit dieselben wider die Widerspenstigen, „und die Rechte des Königreichs zu verthei- „digen, ihnen beitretten mögen. Daß die „neu angenommene Lehrlinge bey ihrer Auf- „nahme verpflichtet werden sollen, keinen „Raub zu begehen, oder solchen zu verheelen; „daß sie für ihre Bezahlung ehrlich arbeiten, „und ihre Mitgesellen als sich selbst lieben, „auch dem König, dem Reich und der Brü- „derschaft getreu seyn sollen.

„Man soll sich auch in diesen Versammlun- „gen erkundigen, ob etwan ein Meister oder

felt, daß diese Verbindungen in der grossen Brüderschaft, welche man in besagter Akte das Kapitel und Versammlung der Maurer genennet, wohl mag errichtet worden seyn; So ist zwar damals gut befunden worden, mehrgedachte Akte wider dergleichen Zusammen-

„Gesell vorhanden, der gegen die bestätigten „Artikel widerspenstig sich bezeiget, und da„ferne der Beleidiger, nach vorhergehender „gebührender Ladung zu erscheinen schuldig „befunden, und als ein Widerspenstiger ver„urtheilt wird, auch seiner Pflicht nicht nach„kommen wolle, soll die Brüderschaft das „Urtheil über ihn fällen: daß er die Kunst „nicht mehr treiben solle; und daferne er „diesem ohnerachtet darinn fortführe, soll der „Schöppe der Grafschaft ihn mit Gefängnis „strafen, auch alle seine Güter im Namen „des Königs wegnehmen, bis er auf ordent„liche Art und Weise Gnade erhalten habe. „Diese Versammlungen sind hauptsächlich in „der Absicht angeordnet worden, daß nem„lich der Geringste wie der Vornehmste durchs „ganze Königreich Engelland in dieser mehr„ermeldten Kunst wohl und redlich bedient „werden möge. Amen!

Verbindungen allerdings in ihrem Werth zu lassen. *

* Im dritten Heinrichs des Sechsten.
 1. Hauptstück. Jahr des Herrn 1425. Tit. Die Maurer sollen sich nicht zusammen rotten, Kapitel und Versammlungen zu halten.

Weil durch die jährliche Zusammenkünfte und untereinander gemachte Verbindungen der Maurer in ihrer allgemeinen Versammlung der Lauf der Statuten wegen der Arbeiter öffentlich gehemmt, und die Gesetze zum grossen Schaden aller Kommunen zerrüttet worden; so ist höchstgedachter unser allergnädigster Herr und Souverain, der König, bewogen worden, demselben auf erstattete Nachricht und angefügte Genehmhaltung entgegen zu tretten, sonderlich aber aber auf der Gemeinen unterthänigstes Ansuchen Verordnung zu ertheilen; diesemnach ist geordnet, gesetzt und deklarirt, daß dergleichen Kapitel und Zusammenkünfte künftighin nicht mehr gehalten werden sollen; und im Fall man diejenigen, welche zu solchen Versammlungen und Kapiteln Gelegenheit geben, herausbringen und kund machen wird, und dieselben auch überwiesen werden können; sollen sie als hohe Verbrecher verurtheilet und bestrafet wer-

Nichts destoweniger aber, als der König Heinrich VI. zu seinen männlichen Jahren kommen, haben die Maurer diesem Prinzen und Herrn die richtigen, oben beschriebenen Urkunden vorgelegt, welche in die vorige Gültigkeit hergestellet, öffentlich approbiret, auch für gut und vernünftig erkannt worden; über dieses sollen der König und seine Räthe zu Freimaurern, vorher, noch ehe dergleichen Untersuchung besagter Urkunden vorgenommen werden können, angenommen worden seyn; und man hat auch währender dieser Regierung vor den Verwirrungen, so sich zu des Königs Heinrichs VI, Zeiten ereignet haben, die Maurer gehegt und ermuntert. Man hat auch den geringsten Beweis nicht, daß diese Akte zur Exekution kommen sey weder bey dieser, noch folgenden Regierungen; vielweniger haben die Maurer ihre Brüderschaften jemals dieserhalben verlassen, oder sich die Mühe nehmen wollen, ihre Edlen,

den. Es sollen auch die andern Maurer, so diesen Zusammenkünften beiwohnen, mit Gefängniß bestrafet, und mit einer Geldbuse nach dem Wohlgefallen des Königs angesehen werden.

und hochansehnlichen Brüder anzustiften, daß sie aufgehoben werden sollten; weil die Maurerarbeiter, so von der Loge frey seyn, dergleichen Leute gar nicht vorstellen, die solche Rottirung zu machen fähig wären, die andern Freimaurer auch keinen Theil an der Uebertrettung der Statuten wegen der Arbeiter nehmen. *

Co. Inst. 3 pag. 99.

* Diese Akte ist zu der Zeit der Unwissenheit aufgekommen, da die rechtschaffene Wissenschaft als ein Laster, auch die Geometrie als eine Zauberey angesehen und verdammt worden. Dieses aber kann die Ehre der alten Brüderschaft im geringsten nicht vermindern, welche wohl niemals zu Sinnen gefaßt, dergleichen Verbindungen und Rottirungen ihrer arbeitenden Brüder zu unterstützen. Man hält aber, nach mündlich erlangter Nachricht, dafür, daß die unwissende Geistlichkeit derselben Zeiten einen starken Einfluß in den Gemüthern der Parlamentsglieder gehabt habe. Man kann solches desto eher glauben, weil die Geistlichen keine Freimaurer gewesen, und sich auf die Baukunst nicht (wie die Geistlichkeit vergangener Zeiten) verstanden, sondern überhaupt für unwerth geachtet wor-

Die schottischen Könige haben ebenfalls die königliche Kunst von undenklichen Zeiten her, bis zur Vereinigung der beiden Kronen ungemein aufgemuntert, welches man an den überbliebenen alten prächtigen Gebäuden dieses alten Königreichs, wie nicht weniger an den Logen und Brüderschaften, die sich seit vielen Jahrhunderten ununterbrochen erhalten haben, abnehmen kann. Ihre glaubwürdige Urkun-

den, in diese Brüderschaft zu tretten. Da immittelst die geistlichen Herren ein Recht zu haben vermeynen, alle Geheimnisse durch Hülfe der Ohrenbeichte zu erfahren; die Maurer aber sich wohl in acht nehmen, etwas zu entdecken; befanden sie sich überaus beleidiget, indem sie die Maurer anfangs als gottlose Leute verdächtig zu machen suchten, sie bildeten sie als gefährliche Leute für den Staat ab, bey der Minderjährigkeit, und säumten nicht, unter dem Vorwand dieser vermeinten Rottirung der Maurerarbeiter, eine Akte oder Verordnung zu erschleichen, welche die ganze edle Brüderschaft zu beschimpfen schien, zu deren Besten dennoch sowohl vor, als nach dieser Zeit verschiedene Akten errichtet worden sind.

den und mündliche Nachrichten zeigen allenthalben von der grossen Hochachtung, welche ihre Könige für diese hochlöbliche Brüderschaft gehabt, und was für überzeugende Proben ihres Wohlwollens und ihrer Treue sie ihr gegeben. Daher auch der uralte Gebrauch unter den Schotten herkommen, daß sie bey ihrem Gesundheittrinken ruffen:

Gott segne den König und das Handwerk.

Diesem königlichen Beispiel folgten die Vornehmen, Edlen und Geistlichen in Schottland; Sie vereinigten sich zusammen der Kunst und Brüderschaft zum Besten; die Könige wurden öfters Obermeister, bis endlich die schottischen Maurer die Gewalt erhielten, einen beständigen Obermeister und Oberaufseher zu erwählen, der eine gewisse Besoldung von der Krone und ein freiwilliges Geschenk von jedem Bruder im ganzen Königreich bey seiner Aufnahme erhielt.

Das Amt dieser beiden grossen Officianten bestund nicht allein darinn, daß sie die Unordnungen, so sich bey der Brüderschaft etwan ereigen möchten, beilegten; sondern sie konn-

ten auch die Irrungen, so sich zwischen Bauherrn und dem Maurer entsponnen, verhören und beurtheilen; Sie konnten den Maurer bestrafen, wenn er es verdiente, und beide Theile nach der Billigkeit auseinandersetzen; bey welchen Verhören, wenn der Obermeister (welcher allezeit ein Mann vom Adelstand war) nicht zugegen, der Oberaufseher präsidirte. Dieses Privilegium dauerte bis zur Zeit der bür-
1640 gerlichen Kriegen und ist jetzt nicht mehr in seiner Kraft, es wird auch so leicht nicht wieder hergestellt werden, wenn nicht etwa der König ein Maurer wird, damit man sich dessen nicht zur Zeit der Vereinigung beider Königreiche bedienen möchte.

Die grosse Sorgfalt, welche sich die Schotten bey der wahrhaften Maurerkunst angelegen seyn ließen, ward endlich den Engelländern gar nützlich; denn die kluge und großmüthige Königin Elisabeth, welche alle andere Künste in ihren Schutz nahm, drückte diese ziemlich darnieder; die Ursache mochte wohl seyn, daß sie, weil sie ein Weibsbild war, nicht in die Brüderschaft aufgenommen werden konnte, ohngeachtet sie dennoch, nach dem Exempel an-

derer Weiber, wohl hätte Maurer brauchen können, wie Semiramis und Artemisia gethan *

* Elisabeth war sehr eifersüchtig und mißtrauisch gegen alle Versammlungen der Unterthanen, davon sie etwan die Ursache nicht wußte. Daher suchte sie alle Hauptversammlungen der Maurer, die alle Jahre in ihrem Reich gehalten wurden, als wenn sie vor den Staat gefährlich wären; zu verhindern. Nach einigen mündlichen Nachrichten aber etlicher Maurer selbiger Zeit ergiebt sich, daß, da die wackern Leute, so auf Befehl der Königin am St. Johannistag mit einiger Mannschaft nach York kommen, und einmal in die Brüderschaft einen Zutritt erhalten, an statt die Waffen wider die Maurerbrüder zu ergreifen, vielmehr der Königin das rühmlichste von der alten Brüderschaft erzählt haben, wodurch ihr Mißtrauen und politische Furcht ziemlich gefallen, dergestalt, daß sie dieselbe in Ruhe ließ, und sie als Leute ansah, so von den vornehmsten, gelehrtesten und allen wohlgesitteten Völkern hochgeachtet wurde; allein sie bezeigte sich doch Zeit ihres ganzen Regiments gegen diese edle Künste sehr nachläßsig.

Allein nach ihrem Absterben richtete König Jakob VI. von Schottland, als er die engelländische Krone erhielt, und Maurerkönig war, die brüderschaftliche Logen in Engelland wieder auf, und da er der erste König von Großbritannien war, war er auch der erste Prinz in der Welt, welcher die römische Baukunst, welche unter den Ruinen der gothischen Unwissenheit vergraben lag, wieder hervorbrachte. Denn sobald nach vielen in Finsterniß und Unwissenheit verflossenen Jahrhunderten das Licht der Wissenschaften in allen seinen Theilen hervorbrach, und die Geometrie sich in ihrem Glanz sah, fiengen die wohlgesitteten Völker an, die Verwirrungen und Ungleichheit in den gothischen Gebäuden zu erkennen, und die augustische Art und Weise wurde in dem 15 und 16 Sekulo in Italien durch Bramante, Barbaro, Sansovino, Sangello, Michel Angelo, Raphael Urbin, Julio Romano, Serglio, Labaco, Skamozi, Vignola und viele andere Baumeister wieder hergestellt.

Insonderheit hatte in diesem Stück der grosse Palladio seines gleichen nicht in Italien; jedennoch aber hat ihn in Engelland unser

Maurergroßmeister Inigo Jones vortreflich nachgeahmt.

Ob nun wohl ein jeder rechtschaffener Maurer das Andenken aller dieser italiänischen Baumeister verehret; so bleibt doch gewiß, daß die augustische Art von keinem gekrönten Haupt hergestellt worden, ehe und bevor Jakob VI. König von Schottland, und der erste von Engelland, den obbemeldten berühmten Inigo Jones in besondern Schutz nahm; Er hat auch selbigen Zeit seiner ganzen Regierung wohl gebraucht, sonderlich aber bediente er sich desselben bey Erbauung seines königlichen Pallastes zu Whitehall, bey dem Festsaal, welches das vornehmste Stück und der schönste Saal ist, der auf dem Erdboden zu finden. Dieses prächtige Gebäude ist durch den berühmten Maurermeister Nikolas Stone unter der Direktion des Baumeisters Inigo Jones errichtet worden.

Nach dem Tode dieses Prinzen, beschützte der König Karl I. dessen Sohn, welcher auch ein Maurer war, den Herrn Jones ebenfalls, und beharrete fest auf dem Entschluß,

Jahr Christi 1666.

das Vornehmen seines Herrn Vaters

wegen Whitehall, nach der Art des Jones auszuführen; allein er wurde unglücklicherweise durch die bürgerliche Kriege davon zuruck gehalten *

* Der Plan und Riß von diesem sehr prächtigen Unternehmen ist noch vorhanden, und die gelehrten Baumeister, welche ihn untersucht haben, erkennen, daß der Pallast von Whitehall an gleicher Ausmessung, Gründlichkeit, Schönheit, Bequemlichkeit, und mit einem Wort, nach seiner bewundernswürdigen Baukunst alle Gebäude übertreffe, und daß man gleich bey dem ersten Anblick erkennen wird, daß Meister Jones der Baumeister davon sey, um so viel mehr, weil, was von diesem kommt, alles für ein Original gehalten werden muß; So hat ihm auch sein grosses Genie die Hochachtung und Freundschaft der edlen und vornehmen Leute von ganz Großbritannien zu wege gebracht (denn er wurde sowohl in Schott- als Engelland hoch gehalten). Dergestalt sah man die gute alte Art zu bauen, welche sehr lange Zeit vernachläßigt worden, wiederum in Flor kommen, welches die viele nette Gebäude dieser Zeit zu erkennen geben, davon wir eines erwehnen wollen. Es ist solches die Pforte des berühmten bota-

Nachdem endlich der Krieg aufhörete, und das königliche Hauß wieder eingesetzt worden, fand auch die wahre und ächte Maurerkunst, wiewohl bey einer unglücklichen Gelegenheit, nemlich bey dem grossen Brand zu London im Jahr 1666 ihr Aufnehmen, inmassen damals die Häuser der Stadt wiederum viel ordentlicher und nach der römischen Bauart aufgeführet worden. Der König Karl II. errichtete die gegenwärtige Hauptkirche zu St. Paul in Londen (weil der alte, auf gothische Art er-

nischen Gartens zu Oxford, durch Heinrich D'Anvers, Grafen von Danby, welche ihm viele hundert Pfund Sterling gekostet, und so klein als es ist, so ein rares Stück der Maurerkunst ist es, welches vielleicht seines gleichen in diesem Lande nicht hat; man sie-siehet folgende Aufschrift daran:

Gloria Dei Optimi Maximi, Honori Caroli Regis, in usum Academiæ & Reipublicæ Anno 1632.

Henricus Comes Danbii.

D. i. Zu Ehren des Allerhöchsten Gottes, dem König Karl zum Ruhm und zum Gebrauch der Universität und Republik 1632.

Heinrich Graf von Danby.

baute Tempel verbrannt war) fast nach dem Muster der St. Peterskirche zu Rom, durch den kunstreichen Baumeister, den Ritter Christoph Wren. Eben dieser König bauete seinen königlichen Pallast zu Greenwich nach dem Riß und Plan des Herrn Inigo Jones, welcher kurz vorher gestorben war; über dieses Gebäude führte dessen Schwiegersohn, der Herr Web, die Aufsicht; man hat es aber jetzo in ein Hospital für die Matrosen verwandelt. Er stiftete auch das Kollegium zu Chelsea zu einem Hospital der Invaliden, und führte den königlichen Pallast zu Edenburg, Haly Rood House * nach dem Riß und unter der Aufsicht des Ritters William Bruel, Oberaufsehers der königlichen

* Es war ein altes königliches Schloß nach augustischer Art wieder aufgebauet; es ist dasselbe so treflich, daß es viele Verständige für das schönste Schloß halten, welches der Krone zustehet, und ob es gleich nicht gar zu groß ist; so ist es doch sowohl von aussen, als von innen kostbar und bequemlich, auch mit den schönsten Gärten, einem grossen Park oder Lustgehölze und anderen darzu gehörigen Gebäuden versehen.

lichen Gebäude in Schottland auf. Man kann also, ausser dem mündlichen zuverläßigen Bericht der alten noch lebenden Maurer zu glauben, mit gutem Grund dafür halten, daß der König Karl II. ein angenommener Freimaurer gewesen; wie er dann, nach aller Welt Zeugniß, zugleich ein grosser Schutzherr der Arbeiter war. Allein unter der Regierung seines Bruders Jakob II, ob derselbe gleich verschiedene Gebäude nach römischer Art aufrichtete, kamen nichts destoweniger die Logen der Brüderschaft der Freimaurer zu London in ziemliche Vergessenheit, weil man sich um dieselben nicht viel bekümmerte. *

* Wiewohl die Stadt London nach dem königlichen Exempel Karls II. ein berühmtes Monument auf dem Platz, wo der grosse Brand seinen Anfang genommen, errichtete; alles ist von festen Steinen gebauet, und hält mit dem Fußgestell 202 Fuß in der Höhe; man hat die dorische Ordnung dabey beobachtet, und es hält 50 Fuß im Durchschnitt. Man siehet daran eine Treppe von schwarzem Marmel, und einen Gang mit einem eisernen Geländer oben drauf, (welches der Säule des Trajans und Antonius zu Rom ziemlich gleich

Nach der im Jahr 1688. entstandenen Revolution ließ König William, welcher, ob er wohl ein grosser Kriegsheld war, doch einen sehr feinen Geschmack von der Baukunst besaß, die beiden obgedachten Hospitäle zu Greenwich und Chelsea fortzubauen. Er führte die schöne Seite zu Hamptonkourt, wie nicht weniger seinen unvergleichlichen Pallast zu Loo in der Pro-

kömmt) von da man die Stadt und Vorstädte auf allen Seiten übersehen kann. Es ist die höchste Säule auf der Welt; ihr Fußgestell begreift 21 Quadratschuhe in der Breite und ist 40 Fuß hoch. Die vier Eckseiten sind mit vortreflich schönen Sinnbildern von erhabner Arbeit gezieret, welche der berühmte Bildhauer, Herr Gabriel Cibber, verfertigt, und man siehet grosse lateinische Aufschriften um das Fußgestell. Dieses prächtige Monument hat man im Jahr 1671 zu bauen angefangen, und im Jahr 1677 unter Königs Karls II. Regierung ist man damit zum Ende kommen.

Die Gesellschaft der Kaufleute von der Kaperey ließ die königliche Börse zu Londen (weil die alte im Feuer draufgegangen) von gehauenen Steinen nach romanischer Art aufbauen; es ist die allerprächtigste und bequem-

vinz Geldern rc. auf, und brachte selbige zu Stande. Das Beispiel dieses glorreichen Prinzen, welchen die Meisten unter die Zahl der Freimaurer setzen, hatte einen so starken Einfluß in die Gemüther des Adels, der vornehmen, reichen und gelehrten Leute in Großbritannien, daß sie sich vereinigten, alle nach augustischer Art zu bauen, welches man an der grossen Zahl der schönen Gebäude, so nachhero im ganzen Königreich errichtet worden, abnehmen kann.

Als nachmals die Königin Anna, unsere allergnädigste Souveraine, und das Parlament, im neunten Jahr ihrer Regierung, eine Akte errichteten, darinn sie ihren Beifall und Konsens zur Erbauung funfzig Parochialkirchen zu London ertheilten, nachhero auch vielen Staatsministern, Standespersonen, Edlen und vornehmen Bürgern, ingleichen denen

ste Börse in Europa. Mitten auf derselben siehet man die Statue Königs Karls II, welches ein Stück des berühmten Bildhauers, Grinlin Gibbons, ist, der von ganz Europa billig bewundert wurde, indem er die kunst-

beiden Erzbischöffen zu Kanterbury und York, nebst andern Bischöffen und Geistlichen vom ersten Rang, den Befolg dieser Akte auftru-

reichsten Meister in Italien in der Bildhauerey wo nicht übertroffen, doch es denselben gleich gethan. Auf dem Fußgestell lieset man diese Inskription:

Carolo secundo Cæsari Britannico.
Patriæ Patri.
Regum Optimo, Clementissimo Augustissimo,
Generis Humani Deliciis.
Utriusque Fortunæ Victori.
Pacis Europæ Arbitro.
Marium Domino ac Vindici.
Societatis Mercatorum Adventur. Angliæ,
Quæ per CCCC jam prope Annos.
Regia Benignitate floret.
Fidei Intemeratæ & Gratitudinis Æternæ
Hoc Testimonium
Venerabunde Posuit.
Anno Salutis Humanæ
MDCLXXXIV.

Das ist:

Karln dem Andern, Kaisern von Großbritannien.
Dem Vater des Vaterlandes.

gen, verordneten dieselben, daß alle neue Kirchen nach der alten römischen Art, wie man an den andern siehet, erbauet werden sollten.

Dem Besten, Gnädigsten, und Großmüthigsten der Könige.
Dem Vergnügen des menschlichen Geschlechts.
Im Glück und Unglück Standhaftigen.
Der den Frieden von Europa in seiner Gewalt hat.
Beherrschern der Weltmeere.
Hat die Gesellschaft der Kaufleute der Kaperey
in Engelland.
Welche fast in die CCCC Jahr.
Unter königlicher Gnade blühet,
Durch eine unabfällige Treue zu ewiger
Dankbarkeit
Dieses Zeugniß
Mit demüthiger Verehrung aufgerichtet
Im Jahr des Heils der Welt
1684.

Wir müssen auch den berühmten Schauplatz zu Oxford nicht vergessen, welchen der Erzbischof Sheldon auf seine Kosten zur Zeit dieses Königs aufgeführt. Dieses unter vielen andern bey seiner Regierung aufgeführten schönen Gebäuden berühmte Theatrum hat der Ritter Christoph Uren in Riß gebracht

Hierauf ließen diese höchlöblichen Kommissarien, welche alle guten Verstand in der Baukunst besassen, das lobwürdige und grosse Unternehmen vor sich gehen, welches die alte Art wiederum in Flor brachte, immassen selbiges durch Befehl, Beistand und Aufmunte-

und die Aufsicht über den Bau gehabt. Daher die Erfahrnen in der Kunst gute Ursache finden, solches zu bewundern sowohl, als das dabeystehende schöne Mausoleum, so die Universität aufgerichtet, da man nachgehends die Kapelle des Kollegii der Dreieinigkeit, die Kirche zu Allhallous in Highstreet; Peck water square im Christkollegio wieder erbauet hat. Die neue Druckerey und das ganze Kollegium der Königin rc. sind durch milden Beitrag vieler großmüthiger Wohlthäter, und auf gemeine Kosten, auch unter treuer Sorgfalt der vornehmsten Collegiorum, welche einen wahrhaften guten Begrif von der römischen Baukunst gehabt, zu Stande kommen.

Die gelehrte Universität zu Kambridge, welche eine so starke Verwaltung von Donationen nicht hat, ist also auch nicht im Stande, eine so grosse Anzahl schöner Gebäude aufzu-

rung Sr. Majestät Georgs I, welcher so gnädig war, und den ersten Grundstein seiner Parochialkirche zu St. Martin im Felde gegen Südwest durch den Bischof von Salisbury, den er darzu abgeordnet, legen zu lassen geruhete. Man bauete dieselbe mehr erweitert und schöner durch die Kosten der Parochie auf. * Und gewiß, wir würden grosse Bücher erfüllen können, wenn wir die prächtigen Zeugnisse von der Stärke der Maurerkunst aller Zeiten und Völker, so uns die Geschichte und Tagbücher der Reisenden an die Hand geben, bemerken und beschreiben wollten, sonderlich aber derjenigen Welttheile, wo die europäischen

weisen, gleichwohl aber besitzet sie zwey der raresten und schönsten Kollegien.

* Der Bischof von Salisbury gieng in Procession unter gewöhnlicher Begleitung dahin, und da er den ersten Stein gelegt, schlug er zwei- bis dreimal mit einem Hammer drauf, da dann die Trompeten, und ein grosser Zuruf von einer unzählbaren Menge Menschen erschallte. Nach diesem legte der Bischof einen Beutel mit hundert Guineen als ein Geschenk für die Maurerarbeiter auf den Stein,

Völker Handel und Wandel zu treiben pflegen. Denn die Aufmerksamen haben überall so viel überbliebene Reste grosser und prächtiger Säulwerke angetroffen, daß sie die grosse Verwüstung der Gothen und Mahometaner nicht ge:

und man hat folgende Inskription in selbigen eingehauen, solchen sodann mit einer bleiernen Platte bedeckt:

D. S.
Serenissimus Rex Georgius
Per deputatum suum
Reverendum admodum in Christo Patrem
Richardum Episcopum Salisburiensem
Summum suum Eleemosynarium
Assistente (Regis jussu:)
Domino Thoma Hewet, Equ. aur.
Ædificiorum Regiorum Curatore principali
Primum hujus Ecclesiæ lapidem posuit
Martii 19 Anno Domini 1721.
Anno Regni sui octavo.

Das ist:

Gott geheiligt.
Ihro Majestät König Georg
Durch seinen Abgeordneten
Hochwürdigen Vater in Christo
Richard, Bischoffen von Salisbury

nug beklagen können, und sind daraus zu schließen bewogen worden, daß keine Kunst jemals so hoch am Bret gewesen, als die den Menschen so nützliche Maurerkunst. *

Man könnte, wenn es nöthig wäre, wohl erweisen, daß die Geistlichen sowohl, als die militarischen Orden verschiedene Satzungen und

Vornehmsten Allmosenier Sr. Majestät
In Beistand (auf Sr. Mäjestät Befehl)
Des Herrn Thomas Hewet, Ritters
Vornehmsten Aufseher über die königliche Gebäude
Hat den ersten Stein zu dieser Kirche gelegt
Den 19 Merz im Jahr 1721.
Im achten Seiner Regierung.

* Man würde nicht zu Ende kommen, wenn man die Anzahl der schönen römischen Gebäude, so nur in Großbritannien anzutreffen, und die nach der Herstellung der römischen Maurerkunst aufgeführet worden, anführen wollte. Wir wollen nur über die oberzählten einige anmerken, nemlich:

Der Königin Haus zu Greenwich, so der Krone zuständig.

Die grosse Gallerie in dem Garten zu Sommerset, eben derselben.

Gebräuche dieser löblichen Brüderschaft mit der Zeit abgeborgt haben; denn es ist wohl niemals ein Ritter von diesen Orden besser unterrichtet und ehrwürdiger aufgenommen worden; ja, es wird niemand seine Gesetze so heilig beobachten, und seine Pflichten so genau erfüllen, als die angenommenen Freimaurer zu thun pflegen, welche zu aller Zeit und an allen Orten ihren Vortheil auf eine ganz besondere Art unter sich selbsten in Acht zu nehmen und

Gunersbury bey Brantfort Middelsex, dem Herzog von Queensbury.

York Stairs auf der Themse in York Buildings.

Lidsayhouse in Linkolns-In-Fields, gehört dem Herzog von Ankastre.

Die St. Paulkirche in Koventgarden, mit ihrem vortreflichen gewölbten Gang.

Die Gebäude mit dem grossen Platz in Koventgarten, dem Herzog von Bedfort.

Das Schloß zu Wilton in Wiltshire, gehört dem Grafen von Pembroke.

Das Schloß zu Ashby in Northamtonshire, dem Grafen von Strafford.

Stoke Park, eben daselbst, dem Ritter Arundel.

zu befördern wissen, daß auch der allergeschickteste und einsehendste Kenner anderer Menschen niemals hat darhinter kommen können, ob man es schon oftmals versucht hat; allermassen die Maurer sich untereinander kennen und lieben ohne Sprache oder Rede.

Wie nun die englische Nation, als ein freigebohrnes Volk, anjetzo die Früchte des Friedens und der Freiheit zeithero in Ruhe genossen; So hat dieselbe ihrer Neigung zu allerley

Winghouse in Bedfortshire, dem Herrn Stanhope.

Cheveninghouse in Kent, dem Grafen von Stanhope.

Ambrose Bury in Wiltshire, dem Milord Charleton.

Alle Gebäude, so durch den unvergleichlichen Inigo Jones gezeichnet, und deren Bäue meistentheils von ihm, oder seinem Schwiegersohn Mr. Webb nach dem Riß des Herrn Jones dirigiret worden.

Ueber dieses noch viele andere, welche unter der Direktion vortreflicher Bauverständiger errichtet worden, wie der Glockenthurm, der Bow Church in Cheapside gebauet, durch den Herrn Christoph Wren.

Arten der Maurerkunst Gnüge gethan, und die verfallene Brüderschaften und Logen zu Londen wieder aufgerichtet.

Diese schöne Hauptstadt floriret anjetzo, als je ein anderer Ort, indem sie verschiedene besondere ansehnliche Logen in sich begreift, wel-

Das Haus von Hotchaim in Beverly Yorkshire, gehöret dem Baron Karl Hotham.

Bleinheim Kastel in Woopstok Oxfortshire, dem Herzog von Marlborough.

Das Haus von Long leate in Wiltshire, dem Vikomte von Wymouth &c.

Burlington House in den Pickdelly St James, Westminster, den Grafen von Burlington.

Dormittory of Kings School Westminster, gehört der Krone.

Tottenham Park in Wiltshire, dem Milord Bruce.

Diese drey leztern Häuser sind gezeichnet, und unter Direktion des Grafen von Burlington, welcher für den besten Baumeister in ganz Großbritannien gehalten wird, erbauet worden, und wir vernehmen, daß dieser Herr entschlossen seyn soll, den kostbaren Rest des Herrn Inigo Jones, zur Aufmunterung und

che alle drey Monate einander ihren Besuch abzustatten pflegen. Ueber dieses aber wird daselbst eine jährliche allgemeine Versammlung gehalten, in welcher die Art und der Gebrauch der sehr alten und hochlöchlichen Brüderschaft weislich fortgepflanzt, die königliche

Fortkommen anderer Baumeister, ans Licht zu stellen.

Wir übergehen billig mit Stillschweigen viele andere Gebäude nach romanischer Art, und noch mehr derselben, so nach deren Nachahmung errichtet worden, welche, ob sie schon keiner Bauart nachfolgen, dennoch prächtig, schön und bequem, der Irrthümer ihrer verschiedenen Baumeister ohnerachtet, erbauet sind; ingleichen die kostbaren und ruhmwürdigen unzählbaren gothischen Gebäude von Kathedral- und Parochialkirchen, Kapellen, Brücken, alte Palläste der Könige, der Standespersonen, der Bischöffe und der Adelichen, so alle den Reisenden und fleißigen Lesern der Geschichte bekannt sind, die gräfliche Stammhäuser und alte Monumenten rc. wie man denn verschiedene Stücke nach romanischer Baukunst in dem Buch des scharfsinnigen Baumeisters, Herrn Kampbell, Vitruvius britannicus genannt, finden und untersu-

Kunst gebührend ausgeübt, und die feste Vereinigung der Brüderschaft von allen Seiten verwahrt wird. Daß also diese ganze Gesellschaft einer wohlgebauten Arche zu vergleichen; viele Standespersonen vom ersten Rang, Edle, Geistliche und Gelehrte von aller Art und Stand haben sich aufrichtig und freiwillig mit uns vereiniget, und lassen sich gefallen, die Pflichten auszuüben, die Kennzeichen und den Charakter eines frey angenommenen Maurers zu tragen, und dieses alles unter unserm gegenwärtigen und lobwürdigen Obermeister, dem erlauchten Prinzen Johann Herzog von Montague.

chen kann. Und woferne die Standespersonen und Edlen in der guten Maurerkunst fortfahren; so wird diese Insel gewiß eine Meisterin des ganzen Erdbodens in der Zeichnungs- und Mahlerkunst, und fähig werden, alle andere Völker in allem dem, was die königliche Kunst betrift, zu unterrichten.

Die Schuldigkeit und Pflichten eines Freimaurers

aus den
alten glaubwürdigen Urkunden der Logen
über dem Meer
und derer
so sich in Engelland, Schottland und Irland
befinden
herausgezogen
zum Gebrauch der Brüderschaften und Logen
in Londen
damit selbige
bey der Aufnahme der neuen Brüder
oder wenn es der Meister verordnet
gelesen werden können.

Inhalt
der vornehmsten Punkte.

I. Von Gott und der Religion.

II. Von der weltlichen, höchsten, und Unter-Obrigkeit.

III. Von den Brüderschaften und Logen.

IV. Von Meistern, Oberaufsehern, Gesellen und Lehrlingen.

V. Von der Aufführung bey der Kunst im Arbeiten.

VI. Von der Aufführung der Maurer.

1. Wenn die Loge oder Brüderschaft errichtet, oder beisammen ist.

2. Wenn die Loge zu Ende, und die Brüder noch nicht abgegangen.

3. Wenn die Brüder einander ausser der Loge, und da kein Fremder ist, begegnen.

4. Wenn Fremde, so keine Maurer, gegenwärtig sind.

5. In der Behausung und Nachbarschaft.

6. Gegen fremde Brüder.

I. Gott und die Religion betreffend.

Ein Maurer ist verbunden, nach seinem Stand, dem Moralgesetz zu folgen, und wenn er die Kunst wohl verstehet, wird er kein dummer Atheist, noch ein eitler Libertiner seyn.

Und obwohl in den alten Zeiten die Maurer verbunden waren, sich zu der Religion eines jeden Landes, darinnen sie sich aufhielten, zu bekennen; so hat man doch anjetzo für gut befunden, daß es dienlicher seyn würde, sie nur dahin zu verbinden, daß sie sich zu derjenigen Religion hielten, welcher alle rechtschaffene Leute beitreten, und darinnen bestehet, einem jeden frey zu stellen, denen Meinungen Beifall zu geben, die er am heilsamsten und vernünftigsten zu seyn erkennet; solche Meinungen nemlich, die einen Menschen fromm, billig, redlich und mild gegen seinen Nächsten machen, er sey wes Volkes und Glaubens er wol-

le; solchergestalt, daß durch einen so allgemeinen Grundsatz die Maurerey der Mittelpunkt zur Vereinigung der Menschen, und das einzige Mittel werden möge, eine feste und gründliche Freundschaft unter Leuten aufzurichten, die in Ansehung des Unterschieds ihrer Meinungen niemals friedlich untereinander leben können.

II. Von den weltlichen, höchsten und Unterobrigkeiten.

Ein Maurer ist ein friedfertiger Unterthan der bürgerlichen Gewalt an dem Ort seines Aufenthalts, und wo er arbeitet; daher soll er sich wohl in Obacht nehmen, daß er sich in keine Zusammenrottirung oder Verschwörung, die dem Ruhestand und der Wohlfahrt desselben Volks entgegen stehen sollte, einlasse; er soll sich auch gegen die Unterobrigkeiten niemals halsstarrig und ungehorsam bezeigen. Denn wie die Maurerey jederzeit durch Krieg, Mord und Unfriede viel Schmach und Noth gelitten; also haben auch die alten Könige und Prinzen und Fürsten sich allezeit geneigt gefunden, die Maurerarbeiter, wegen ihrer fried-

lichen Natur und Treue, wodurch sie alle schlimme Griffe und Streiche ihrer Widersacher abgeschlagen, und die Ehre der ganzen Brüderschaft, welche zu Friedenszeiten im besten Wachsthum gestanden, vermehret haben, mit ihrem Schutz und Schirm aufzumuntern.

Sollte es aber wider Verhoffen geschehen, daß einer von den Brüdern sich wider den Staat empörte, soll man demselben in seiner Rebellion durchaus nicht beistehen, ob man wohl Mitleiden als mit einem Unglückseligen haben kann. Es soll auch die treue Brüderschaft verbunden seyn, ihm seinen Aufstand wider den Regenten ernstlich und nachdrücklich zu verweisen, und ihm niemals zu der versammelten Brüderschaft oder Loge einen Zutritt verstatten, damit man der Regierung keine Staatseifersucht und Mißtrauen erwecke, ob er sonst gleich in allen andern Fällen ganz unauflöslich verbunden bleibt.

III. Von der brüderlichen Versammlung oder Logen.

Eine Loge ist der Ort, wo die Maurer sich versammeln und arbeiten; daher wird eine

solche rechtmäßig eingerichtete Versammlung und Gesellschaft der Maurer eine Loge genennt, und ein jeder Bruder muß ein Glied einer solchen Gesellschaft seyn, sich auch den Satzungen und allgemeinen Ordnungen derselben unterwerfen.

Die Logen sind entweder besondere oder allgemeine; man wird hiervon einen gründlichern Begrif erlangen, wenn man oft dabey sich einfindet, und die Einrichtung der allgemeinen und grossen Loge, so hierbey gefügt, sich bekannt macht. Vor Zeiten durfte kein Meister oder Geselle, ohne einen starken Verweiß zu erhalten, wegbleiben, sonderlich wenn er nicht dem Meister oder Oberaufsehern eine gültige Entschuldigung seines Aussenbleibens anzeigen lassen.

IV. Von Meistern, Oberaufsehern, Gesellen und Lehrlingen.

Alle Vorzüge unter den Maurern sind einzig und allein auf die Wichtigkeit der persönlichen vortreflichen Verdienste und würklichen guten Eigenschaften gegründet, damit die Herren des Baues wohl bedienet, die Brüder

nicht beschämet und das königliche Werk nicht verächtlich gemacht werde.

Dannenhero siehet man keineswegs aufs Alter, sondern einzig und allein auf gute Verdienste einer Person, wenn man einen Meister oder Oberaufseher erwählet. Allein dieses lässet sich nicht in Schriften verfassen, sondern es kann solches ein jeder Bruder, wenn er seine Schuldigkeit beobachten wird, bey seiner eigenen Brüderschaft erkundigen.

„Die Kandidaten sollen aber wissen, daß „nemlich kein Meister einen Lehrling annehmen werde, den er nicht zu etwas zu gebrauchen wissen sollte, wenigstens soll es kein gar „zu junger und schöner Jüngling, jedoch „am Leibe nicht zerstümmelt oder ungestalt seyn, „noch einen Leibesfehler an sich haben, der ihm „die Kundschaft zu lernen hinderlich wäre; „vielmehr soll er geschickt seyn, dem Herrn „und seinem Meister Dienste zu thun, und so „beschaffen, daß er zur Brüderschaft aufgenommen, auch mit der Zeit, und wenn er „die nach des Orts Gewohnheit erforderliche „Jahre ausgestanden, zum Gesellen angenommen werden könne; dergestalt, daß er auch,

wenn er die gehörige Eigenschaften besitzet, und von gutem ehrbarem Geschlecht ist, zur Ehre eines Oberaufsehers, mit der Zeit auch Meisters der Loge, Großoberaufsehers, und endlich Großmeisters aller Logen, nach Verdienst, gelangen könne.

Es soll kein Bruder zum Oberaufseheramt gelassen werden, er habe denn seine Zeit als Geselle ausgehalten; desgleichen kann er auch nicht Meister werden, wenn er nicht vorhero Oberaufseher gewesen, auch nicht Großoberaufseher, ohne vorher Meister einer Loge gewesen zu seyn, wie nicht weniger Großmeister, woferne er nicht vor seiner Erwählung wenigstens Geselle gewesen. Ueberdem muß er von vornehmem Geschlecht, und wenigstens ein guter Edelmann, oder grosser Gelehrter, oder auch ein geschickter Baumeister und Künstler seyn, der von ehrlichen Eltern abstammet, und dessen grosse und besondere Eigenschaften den Logen nicht unbekannt sind. Damit er auch sein Amt desto besser und leichter führen möge, kann sich der Obermeister einen untergeordneten Großmeister erwählen, welcher aber Meister von einer besondern Loge ist,

oder vormals dergleichen gewesen. Dieser kann sodann alles dasjenige thun und verrichten, was sein Principal, der Großmeister, thun kann, es sey denn, daß es der Principal selbst verrichte, oder mit seiner Autorität, durch ein Schreiben, darzwischen käme.

Diesen vornehmsten, und nach der Ordnung unter einander stehenden Häuptern und Vorstehern der alten Loge, sollen alle Brüder, zu folge der alten Satzungen und Verordnungen, mit Demuth, Respekt, Liebe und möglichem Eifer Gehorsam leisten.

V. Von der Aufführung bey der Kunst im Arbeiten.

Alle Maurer sollen an Werkeltagen gut und fleißig arbeiten, damit sie an Festtagen desto ehrbarer und rühmlicher leben können; sie sollen auch hierbey die durch Gesetz oder Gewohnheit des Landes geordnete Zeit beobachten.

Der geschickteste und erfahrenste Geselle soll zum Meister oder Oberaufseher bey dem Werk des Bauherrn gewählt, auch von den Arbeitenden dafür erkannt und genannt werden. Die Arbeiter sollen sich untereinander

Bayerische Staatsbibliothek München

nicht schimpfen, oder gehäßige und unanständige Beinamen geben; vielmehr sollen sie sich allezeit **Brüder** oder **Gesellen** nennen, und überdies sowohl in, als ausser der Loge sich wohl vertragen. Der **Meister**, welcher sich für tüchtig erkennet, mag eines Herrn Arbeit übernehmen, doch muß er sich hierbey auf eine rechtschaffene Art verhalten und dessen Vermögen anwenden, als wenn es sein eigenes wäre; er soll auch den Gesellen und Lehrlingen nicht mehr auszahlen, als was sie verdienen.

Der **Meister** sowohl, als die **Maurer** sollen, wenn sie richtig bezahlt werden, dem Herrn redlich dienen, und das Werk wohl zu Stand bringen, es mag nun überhaupt, oder Tagweis bedungen seyn. Sie sollen aber nichts überhaupt bedingen, was sonst Tagweis gewöhnlich ist.

Niemand soll über seines **Bruders** Wohlstand eifersüchtig und neidisch seyn, vielweniger denselben ausstechen, oder vom Werk abdringen, wenn er es zu Ende zu bringen geschickt ist. Denn es kann niemand eines andern Werk zum Vortheil des Herrn zu Stand bringen, wenn er nicht eine vollkommene Wissen-

Bayerische Staatsbibliothek München

schaft von dem Plan und Riß desjenigen hat, der es angefangen.

Wenn ein Geselle zum Aufseher eines Werks unter einem Meister bestellt wird, soll er diesem und seinem Gesellen treu seyn, das Werk in Abwesenheit des Meisters zum Vortheil des Herrn untersuchen; dagegen sollen ihm auch die Brüder gehorchen.

Alle arbeitende Maurer sollen ihren Lohn friedlich, ohne Murren, und schiedlich annehmen, und ihren Meister so wenig, als das Werk vor seiner Endschaft verlassen.

Der jüngste Bruder soll dergestalt beim Werk angewiesen werden, daß er die Materialien nicht etwan aus Unverstand verschütte, sondern die brüderliche Liebe damit erhalten und vermehrt werden möge.

Kein Handlanger soll zum rechten Maurerwerk zugelassen werden; auch sollen die Freimaurer mit keinem andern, der nicht in der Gesellschaft ist, ohne größte Noth arbeiten, vielweniger die Arbeiter und Maurer, so noch nicht angenommen, dergestalt, wie etwan einen Bruder oder Gesellen, unterrichten.

VI. Von der Aufführung der Maurer bey versammelter Brüderschaft.

1) Ihr sollet, ohne des Meisters Erlaubniß, keine besondere Zusammenkünfte halten, auch nicht von unanständigen Dingen sprechen; ihr sollet auch nicht dem Meister, noch einem Bruder, wenn er mit dem Meister redet, ins Wort fallen; ihr sollet nicht scherzen oder spielen, wenn die Brüderschaft mit ernsthaften oder wichtigen Dingen beschäftigt ist, noch, unter keinerley Vorwand, üble Reden führen und Gespräche halten; sondern ihr sollet eurem Meister, Oberaufseher und Gesellen gehorsam seyn und sie in allen Ehren halten. Wenn über jemanden Klage geführt wird, soll der schuldige Bruder sich dem Urthel der Mitglieder von der Loge, so die ordentliche Richter in diesen Fällen sind, unterwerfen, damit sie nicht genöthiget werden, vor der grossen Loge zu erscheinen, es sey denn, daß des Herrn Werk dadurch nicht aufgehalten oder behindert werde; auf diesen Fall kann es angebracht werden; doch soll es für kein Gesetz in dem, was die Maurerey be-

trift, anzusehen seyn, man müßte es denn der Loge anzeigen, daß solches die höchste Noth erfordere.

2) Wenn die Loge geendigt, und die Brüderschaft noch nicht auseinander gegangen.

Ihr könnet lustig und mit aller Wohlanständigkeit vergnügt seyn, auch miteinander nach Vermögen essen und trinken; doch soll aller Ueberfluß hierbey vermieden werden. Daher soll man einen Bruder, wider Willen, nicht zum übermäßigen Essen und Trinken zwingen, ihn auch nicht abhalten, wenn er anderswo etwas zu verrichten hat. Ihr sollet auch nichts anstössiges reden oder thun, dadurch ein angenehmer und lustiger Umgang gestört werden möchte; denn andergestalt könnte das gute Vernehmen unter uns, und unsere lobwürdige Unternehmungen nicht befördert werden. Dahero muß man vor Eingang in die Loge allen Streit und Zwistigkeit beiseite setzen, sonderlich die, so die Religion, oder die Verdienste eines Volks, oder auch Regierungssachen betreffen. Denn, weil wir Maurer von

der obangeführten uralt katholischen, oder allgemeinen Religion seyn wollen; so müssen wir es auch von allen Völkern, Zungen und Geschlechtern seyn Und wir sind entschlossen, allen Staatsmaximen entgegen, keiner Parthey beizutretten, die der Brüderschaft nicht zum Vortheil gereichen sollte. Diese Pflicht ist allezeit wohl eingeschärft und genau beobachtet worden, sonderlich aber von der Zeit an der Reformation in Engelland, und der Absonderung derjenigen Völker, welche den Meinungen der römischen Gemeine widerstanden haben.

3) Wie sich die Brüder aufzuführen, wenn sie einander ausser der Loge, und da kein Fremder dabey ist, zu begegnen.

Ihr sollet einer den andern auf höfliche Art und wie ihr unterrichtet worden, begrüssen, auch euch untereinander Brüder nennen; wie nicht weniger sollet ihr, wie ihr es für gut befindet, ohne gesehen oder gehöret zu werden, einander unterrichten, keiner den andern hin-

tergehen, oder die Achtung, so er einem Bruder schuldig ist, wenn er auch kein Maurer mehr seyn sollte, verletzen. Denn obwohl alle Maurer gleich durch Brüder sind; so benimmt doch die Maurerey der Ehre nichts, die ein Mensch einmal erhalten, vielmehr legt sie ihm deren noch mehr bey, sonderlich wenn er sich die Gewogenheit der Brůderschaft zu wege gebracht, die allen denjenigen Ehre erweiset, die es verdienen, und alle unanständige Art zu vermeiden sucht.

4) Wie sich die Brůder in Beiseyn fremder Personen, so nicht Maurer sind, zu verhalten.

Gebet auf euere Reden und Geberden wohl Achtung, damit der allerverschlagendste Fremde nicht einsehen und entdecken möge, was nicht kund gethan werden soll. Zu solchem Ende verändert die Unterredung bey aller Gelegenheit auf alle Art, und führet euch hierbey so klug auf, daß es der löblichen Brůderschaft zur Ehre gereichen möge.

5) Wie sich die Brüder zu Hause und bey der Nachbarschaft aufzuführen.

Ihr werdet auf eine anständige Art, wie es einem wackern und klugen Mann gebühret, verfahren, wenn ihr insonderheit die Angelegenheiten der Loge weder jemanden aus eurer Familie, noch eurem Nachbar oder Nachbarin &c. entdecket, vielmehr aber hierbey eure eigene und der alten Brüderschaft Ehre, davon man die Ursachen hier nicht anführen kann, in reifliche Betrachtung ziehen. Hiernächst werdet ihr auch eurer Gesundheit zu rathen wissen, damit ihr nicht allzulange, oder allzuspät, ohne nach Hause zu gehen, versammlet bleibet, wenn zumal die geordnete Logenzeit verflossen seyn sollte; wobey ihr euch auch für Fressen und Saufen zu hüten habt, damit euer Hauswesen nicht verabsäumt und in Schaden gebracht, ihr aber ferner zu arbeiten unfähig gemacht werden möget.

6) Wie sich ein Maurer gegen einen fremden Bruder zu verhalten.

Ihr sollet euch, selbigen auszuforschen, weislich und nach derjenigen Methode, die euch

eure Klugheit an die Hand geben wird, verhalten, damit euch nicht etwan ein Ungelehriger durch falsches Vorgeben hinter das Licht führen möge; vielmehr sollet ihr euch bemühen, im Stande zu seyn euch zu hüten, damit er von euren Geheimnissen nichts erfahre, und sich in seinem Unternehmen abgewiesen und betrogen zu seyn erkennen möge.

Woferne ihr aber erkennen werdet, daß er wahrhaftig zur Brüderschaft gehöret, seyd ihr alsdann verbunden, demselben gebührende Hochachtung zu erweisen, und wenn er es benöthigt, nach Vermögen beizustehen, allenfalls auch Mittel und Wege zu zeigen, wie ihm zu helfen seyn möchte. Ihr könnet selbigen etliche Tage brauchen oder besorgt seyn ihn unterzubringen. Doch dürfet ihr nicht über Vermögen thun; nur dahin müsset ihr bedacht seyn, einem rechtschaffenen armen Brüder eher, als einem andern Armen in gleichen Umständen förderlich zu seyn.

Schließlich sollet ihr alle diese Pflichten nebst denjenigen, welche euch durch einen andern Weg wissend gemacht werden, fleißig beobachten, die brüderliche Liebe, als welche

der vornehmste Grundstein, die Befestigung und Ehre dieser alten Brüderschaft ist, beständig ausüben, alle Feindschaft, Widerwillen, Zänkereien, Streitigkeiten, Verläumdungen und üble Nachreden vermeiden, auch nicht gestatten, daß andere einen rechtschafnen Bruder auf solche Art angreifen mögen; vielmehr seyd ihr verbunden, seine Ehre und guten Leimuth zu vertheidigen, und ihm alle gute Dienste zu leisten, so viel es ohne Gefahr eurer eignen Ehre geschehen mag. Daferne euch auch ein Bruder von einer andern Loge beleidigen sollte, seyd ihr schuldig, solches entweder bey eurer eigenen Loge, oder bey der seinigen anzugeben; von daher könnet ihr sodann an die grosse Loge, die sich, nach löblicher Gewohnheit unserer **Vorfahren**, von allen **Völkern**, alle Vierteljahre versammlet, euch beruffen oder appelliren, niemals aber zu den Landesgesetzen eher Zuflucht nehmen, bis die Sache anders nicht ausgemacht werden könne; indessen sollet ihr die gütlichen Vorschläge und den Rath des **Meisters** und der **Gesellen** mit Gedult anhören, wenn sie etwan euch Processe mit Fremden anzufangen widerrathen,

oder, die ihr schon auf euch habt, auf einmal zu Ende zu bringen bereden wollen, damit ihr euch mit mehrerem Fleiß und Fortgang auf die Verrichtungen in der Maurerey legen könnet.

Was aber die Meister und Gesellen, welche mit Processen beschweret sind, betrift, sollen Meister und Brüder ihre Vermittelung höflich antragen, die streitende Brüder aber sich ihnen unterwerfen und dafür danken; wenn aber dieses nicht verfangen wollte, mögen die Brüder ihren Proceß, jedoch ohne Zorn und Bitterkeit, (und nicht nach der gemeinen Weise) fortführen, dabey auch nichts reden oder thun, was die brüderliche Liebe vermindern, und den Lauf der Liebesdienste aufhalten möge, damit jederman erkenne, wie süß, mild, und angenehm der Einfluß der Maurerey sey, und wie die wahren Maurer vom Anfang der Welt gehandelt haben, und bis an das Ende derselben handeln werden.

Amen, es sey also.

Postskript.

Ein Bruder von guten Verdiensten, welcher in dem Gesetz wohl erfahren, hat dem

Verfasser (da schon dieses Werk unter der Presse gewesen) des grossen Richters Koke Meinung und Bedenken über die wider die Maurer ergangene Akte (3 Hen. 6 Kap. 1) welche in diesem Buch gedruckt befindlich, kommunicirt , der Verfasser hat diesen Auszug , den ihm sein Freund zugesendet , gegen das Original gehalten und also befunden :

Institut des Richters Koke 3 *part. fol.* 99.

Die Ursache, warum diese Beleidigung für eine Felonie gehalten worden ist, war diese, weil dadurch der Lauf und die Wirkung der die Arbeiter betreffenden Einrichtung gehindert und unterbrochen worden. Allein Milord Koke sagt, daß alle Satzungen, die Arbeiter betreffend, vor dieser Akte, und darauf sie sich beziehet, durch die Verordnung der Königin Elisabeth (5 Kap. 4) aufgehoben und wiederruffen worden; durch dieselbe sind die Bewegungsgründe dieser Akte gänzlich weggefallen, und folglich ist besagte Akte unnütz und unkräftig worden; denn cessante ratione legis cessat ipsa lex, d. i. wenn die Ursache wegfällt, fällt auch

das Gesetz hin; und die Anklage der Felonie in dieser Satzung sollte vielmehr enthalten: daß diese Kapitul und Versammlungen den guten Lauf der Einrichtungen wegen der Arbeiter zu unterbrechen und zu stören abzielten; welches man aber jetzo nicht mehr anziehen könne, weil diese Satzungen wiederrufen wären. Es kann also solches den Friederichtern zu keiner Stütze mehr dienen.

Geschrieben durch Hrn. Lambert, p. 227. Dieser angezogene Ort bestättiget die Tradition der alten Maurer, welche sagt: daß dieser gelehrte Richter zur alten Loge gehöre, und daß er ein treuer Bruder davon gewesen.

Allgemeine Verordnungen.

Anfangs vom Hrn. Georg Payne 1720 zusammen getragen, als er Großmeister war, und durch die grosse Loge am Tage St. Johannis des Täufers in der Hall of Stationers zu Londen bestättiget und approbiret, als der erlauchte Prinz Johann, Herzog von Montague, einmüthig zum Großmeister aufs künftige Jahr erwählt worden, welcher Johann

Beal, M. D. als deputirten Großmeister angenommen;

Hr. Josiah Villeneau und Hr. Thomas Morris jun.	durch die Loge zu Großoberaufsehern erwählt worden.

Anjetzo hat, auf Befehl unsers obbemeldten hochlöblichen Großmeisters Montague, der Verfasser dieses Buchs besagte Verordnungen miteinander verglichen, nach den alten Urkunden und Gebräuchen der Brüderschaft eingerichtet, und in diese neue Ordnung verfaßt, auch mit vielen Auslegungen zum Gebrauch der Logen, die sich in Londen, zu Westmünster und deren Vorstädten befinden, versehen.

1) Der Großmeister, oder sein Deputirter, hat das Recht und Ansehen nicht allein bey allen rechten Logen gegenwärtig zu seyn, sondern auch überall, wo er sich einfindet, mit dem Meister der Loge, der ihm zur linken Hand sitzet, zu präsidiren, auch seinen Großoberaufsehern zu befehlen, welche sich bey ihm befinden, und seine Befehle annehmen müssen; doch dürfen sie nicht als Oberaufseher in der

besondern Loge Dienste thun, sondern nur in des Großmeisters Gegenwart und auf seinen Befehl; immassen derselbe den Oberaufsehern der Loge, wo er sich befindet, oder auch einem Bruder, der ihm als sein eigener Oberaufseher pro tempore dienen will, Ordres ertheilen kann.

2) Der Meister einer besondern Loge hat das Recht und die Macht, die Glieder seiner eigenen Loge zusammen zu berufen, und nach seinem Belieben bey allen Vorfallenheiten ein Kapitul zu halten, auch Ort und Zeit der Versammlung zu benennen. Im Fall aber der Meister wegen Krankheit, oder anderen dringenden Ursachen abwesend, oder auch gar verstorben wäre, soll der erste Oberaufseher das Amt des Meisters pro tempore verwalten, es sey dann, daß sich ein Bruder gegenwärtig befände, welcher schon einmal Meister der Loge gewesen; solchergestalt hat der gegenwärtige Meister die Gewalt des Abwesenden, welche er aber doch nicht exerciren kann, bis der erste Oberaufseher, oder in seiner Abwesenheit der andere, die Loge versammelt hat.

3) Der Meister einer jeden besondern Loge, oder deren Oberaufseher, oder auch ein anderer Bruder, soll auf seinen Befehl ein Buch halten, darinnen die Satzungen oder Statuten, wie auch die Namen ihrer Mitglieder, nebst einem Verzeichniß aller Logen der Stadt aufgezeichnet zu befinden, wobey zugleich die Zeit und Orte ihrer Aufrichtung, und was sonderlich vorgegangen, schriftlich angemerket sich befinden.

4) Keine Loge soll mehr nicht, als fünf neue Brüder auf einmal, auch niemanden unter fünf und zwanzig Jahren, und der nicht sein eigner Herr ist, annehmen, woferne nicht der Großmeister, oder sein Deputirter, darin dispensiren wird.

5) Niemand soll bey einer partikular Loge als ein Mitglied angenommen werden, er habe sich denn bey selbiger einen Monat vorher gemeldet, damit man sich von der Fähigkeit und den Eigenschaften des Kandidaten erkundigen könne, es würde dann, wie gesagt, Dispensation gesucht.

6) Niemand soll bey einer besondern Loge als ein Bruder oder Mitglied, ohne einmü-

thige Bestimmung aller gegenwärtigen Glieder der Loge, wo der Kandidat in Vorschlag kommen, auf- und angenommen werden. Derowegen soll der Meister die Einwilligung fordern, die Glieder aber dieselbe, oder ihre Verweigerung, nach ihrer beiwohnenden Klugheit, auf eine bündige und kräftige Art und Weise, wiewiewohl einmüthig, ertheilen. In diesem beständig fortdauernden Privilegio findet keine Dispensation statt; allermassen bey dergleichen Fall die Glieder einer Loge die besten Richter seyn müssen; denn woferne man ihnen auferlegen sollte, ein zänkisches und aufrührisches Mitglied unter sich anzunehmen, würde dieses die gute Einigkeit gar leicht stören, und ihnen eine grosse Hinderniß in ihrer Freiheit machen, wie nicht weniger die ganze Loge zerrütten und zerstreuen, welches doch rechtschaffene Brüder allezeit zu verhindern suchen sollen.

7) Ein jeder neuer Bruder ist verbunden, bey seinem Antritt die Loge, d. i., alle versammelte gegenwärtige Brüder, anständig zu kleiden, und einiges Geld zur hülflichen Handreichung dürftiger Brüder über die, durch die Statuten dieser besondern Loge gesetzten Gebüh-

ren niederzulegen. Diese Beisteuer soll dem Meister, oder Oberaufsehern, oder auch dem Einnehmer, wenn die Glieder dergleichen zu erwählen für gut finden möchten, anvertrauet werden.

Ueber dieses aber soll der Kandidat feierlichst versprechen, den Verordnungen, Pflichten und Einrichtungen, auch allen andern Satzungen und Gebräuchen, davon man ihn Zeit, Ort und Umständen nach, unterrichten wird, sich zu unterwerfen.

8) Keine Gesellschaft und Anzahl von Brüdern soll sich von der Loge, darinnen sie als Brüder auf- und angenommen, absondern, es sey denn, daß dieselbe allzu zahlreich werde, aber auch sodann nicht, ohne des Großmeisters, oder dessen Deputirten gesuchten und erhaltenen Dispensation. Auf den Fall solcher Absonderung sollen sie sich unmittelbar zu einer andern ihnen beliebigen Loge mit allgemeiner Einstimmung aller derselben Glieder (auf Art und Weise, wie oben bereits gemeldet worden) begeben, widrigenfalls aber müssen sie einen ausdrücklichen Befehl vom Großmeister über

die Freiheit solcher Absonderung und Errichtung einer neuen Loge auswürken.

Daferne sich eine Gesellschaft und Anzahl Maurer eigenmächtig unterfangen wollte, eine Loge ohne Befehl des Großmeisters aufzurichten; so sollen die ordentlichen Logen dergleichen Banden keineswegs hegen, noch dieselben unterstützen, sie auch für wahre und rechtmäßige Brüder nicht erkennen, noch ihre Gebräuche und Satzungen approbiren, sondern vielmehr dieselben als Aufrührer und Rebellen ansehen; es geschehe denn, daß sie sich den vernünftigen Verordnungen des Großmeisters unterwürfen, die sie sodann durch seine ertheilte authentische Erlaubniß (welche aber den andern Logen, damit sie, wie es bey neu zu errichtenden Logen Herkommens, in das Register der Logen eingetragen werden könne, zu kommuniciren) bestättigen kann.

9) Sollte sich aber ein Bruder so unanständig bezeigen, daß die Loge dadurch in Verwirrung geriethe; so soll der Meister, oder die Oberaufseher, denselben vor öffentlicher Loge zweimal scharf vermahnen, und da er von seiner Unart nicht ablassen, oder seiner Mitbrü-

der Vorstellungen in allem Gehorsam nicht annehmen, und sich nicht bessern wollte, soll man demselben nach Vorschrift der Statuten dieser besondern Loge, oder auf die Art, wie es die vierteljährige Zusammenkunft nach ihrer grossen Weisheit für gut befinden wird, begegnen, welchenfalls sodann eine neue Einrichtung gemacht werden kann.

10) Die mehreren Stimmen der versammelten Mitglieder jeder besondern Loge sollen das Privilegium haben, ihrem Meister und Oberaufsehern Instruktion zu ertheilen, um bey dem grossen Kapitul, oder den Versammlungen des Vierteljahrs, davon wir unten mehrere Nachricht geben wollen, oder auch bey der alljährigen grossen Loge zu erscheinen; Immassen ihre Meister und Oberaufseher die ganze Loge vorstellen, und einer jeden derselben Absichten anzubringen wissen werden.

11) Alle besondere Logen sollen einerley Gebräuche, so viel möglich, beobachten. Zu dem Ende, und zu Beibehaltung des guten Vernehmens unter den Freimaurern, wird man einige Glieder von jeder Loge abordnen, damit

sie die andern Logen, wenn man es für gut befindet, besuchen mögen.

12) Die grosse Loge bestehet aus Meistern und Oberaufsehern aller ordentlichen besondern und registrirten Logen, deren Oberhaupt der Großmeister, oben an, sein Deputirter zur Seite, die Großoberaufseher aber an ihren geordneten Plätzen sitzen. Sie sollen ihre vierteljährige Versammlungen zu Michael, Weihnachten, Marientag und Johannis, an einem anständigen Ort, wie es der Großmeister ordnen wird, halten, dabey aber kein Bruder, welcher nicht ein Mitglied davon ist, ohne Dispensation erscheinen, auch seine Stimme und Meinung, ohne gesuchte und erhaltene Erlaubnis der grossen Loge, von sich geben darf, es sey denn, daß ihn die Loge ausdrücklich darum ersuchte.

Alle vorfallende Materien sollen bey der grossen Loge durch die mehreren Stimmen entschieden werden, wobey jedes Mitglied eine, der Großmeister aber zwey Stimmen haben soll, es sey denn, daß die Loge dem Großmeister die Sache zu baldiger Entscheidung allein überlassen wollte.

13) Alle und jede, die Brüderschaft überhaupt, oder besondere Logen, oder auch die Brüder insonderheit angehende Sachen sollen reiflich erwogen, und bey besagter vierteljährigen Konferenz in Stille abgethan werden. In derselben sollen auch, sonst aber nirgends anders, es wäre dann dispensirt worden, die Lehrlinge zu Meistern und Gesellen gemacht werden. Man soll auch darum alle Streitigkeiten, welche sonst in geheim, oder bey einer partikular Loge nicht abgethan werden können, beilegen. Daferne aber ein oder anderer Bruder durch den Ausspruch dieser Versammlung sich beschwert zu seyn finden sollte, kann derselbe an die nächst zu haltende jährliche grosse Loge appelliren, er muß aber die Appellation in die Hände des Großmeisters, oder seines Deputirten, oder auch der Großoberaufseher schriftlich liefern. Es sollen auch die Meister und Oberaufseher einer jeden besondern Loge ein Verzeichniß aller Mitglieder, so in derselben nach der letztern Versammlung der grossen Loge auf- und angenommen worden, daselbst beibringen. Der Großmeister, oder sein Deputirter, oder auch ein Bruder, der als

Sekretarius durch die grosse Loge bestellt worden, soll ein Buch halten, darinn alle Logen namentlich, mit Benennung der Zeit und der gewöhnlichen Orte, wo sie aufgenommen worden, ingleichen die Namen aller Mitglieder jeder Loge, wie auch alle Affairen der grossen Loge, die sich schriftlich verfassen lassen, aufgezeichnet werden sollen.

Sie sollen sich auch wegen einer thunlichen und hinlänglichen Art, Geld zusammen zu bringen, vergleichen und die Einnehmer bestellen, damit man im Stande sey Allmosen zu geben, welches aber niemand anders, als rechte Brüder, so veramt oder ruinirt sind, erhalten solle. Es mag aber jede besondere Loge mit ihren Allmosen zu Behuf armer Brüder, nach den Satzungen schalten und walten, bis sich alle Logen über eine neue Einrichtung, das zusammengebrachte Allmosen zur grossen Loge, an jeden Tag der viertel- oder jährigen Zusammenkunft einzuliefern, sich vergleichen werden, damit man sodann eine gemeine Kasse anrichten, und den armen Brüdern eine austräglichere Beisteuer mittheilen könne.

Sie sollen auch einen wohlhabenden und reichen Bruder ausfindig machen, der das Amt eines Schatzmeisters über sich nehme, und in Ansehung seines Amts ein Mitglied der grossen Loge, auch dabey beständig gegenwärtig sey, überdem auch alles, was in sein Amt einschlägt, bey der Loge in Vortrag zu bringen habe. Es soll bey ihm alles eingebrachte Geld niedergelegt und zu milden Sachen, auch anderen Bedürfnissen der grossen Loge angewendet, und darüber ein Rechnungsbuch der Einnahme und Ausgabe, mit richtig unterschriebenen Belegen, gehalten werden, wie es die grosse Loge in einem neu aufzurichtenden Reglement verordnen wird.

Doch soll der Schatzmeister bey der Wahl eines Großmeisters, oder der Oberaufseher keine Stimme haben, ob ihm wohl dieselbe sonst in allen andern Fällen frey bleibt. Ebenfalls soll auch der Sekretarius ein Mitglied der grossen Loge wegen seines Amts seyn, und seine Stimme bey allen Fällen, ausgenommen bey der Meister und Oberaufseher Wahl, nicht geben.

Der Schatzmeister und Sekretarius sollen jeder einen Schreiber haben, der zwar ein Bruder oder Geselle, jedoch kein Mitglied der grossen Loge seyn, auch nicht, ohne erhaltene Erlaubniß, oder auf Ansuchen, reden und sprechen soll.

Der Großmeister und sein Deputirter soll die Bücher des Schatzmeisters, des Sekretarii und seines Schreibers genau untersuchen, damit man, wie die Sachen stehen, sehen, und bey einer etwa geschwind vorfallenden Gelegenheit sich darnach richten könne.

Man soll einen Bruder oder Gesellen, der aber kein Mitglied von der grossen Loge seyn darf, zum Thürhüter bestellen; wiewohl man von diesen Aemtern in dem neuen Reglement weitläuftiger handeln wird. Vorjetzo kann die Brüderschaft die Nothwendigkeit und den Nutzen derselben besser, als es bisher geschehen, wohl erkennen.

14) Wenn es sich zutragen sollte, daß bey einer grossen Loge, sie mag nun ordentlicherweise alle Vierteljahre, oder jährlich, oder nur zufällig, gehalten werden, der Großmeister und sein Deputirter beiderseits abwesend

wären; so soll alsdann der gegenwärtige Meister der Loge, welcher der älteste Freimaurer ist, sich auf den Stuhl setzen, und an statt des Großmeisters pro tempore das Präsidium haben, auch zu der Zeit alle dessen Ehre und Vorzüge genießen, es sey dann, daß sich etwan ein Bruder fände, der vormals Großmeister oder deputirter Großmeister gewesen wäre. Denn der lezte Großmeister oder Deputirter, wenn sie gegenwärtig sind, sollen allezeit das Recht haben, an die Stelle des abwesenden Großmeisters oder Deputirten zu sitzen.

15) In der grossen Loge kann niemand das Amt eines Oberaufsehers verrichten, als die Großoberaufseher, wenn sie zugegen sind. Sind sie aber abwesend, soll der Großmeister oder dessen Statthalter, die besondern Oberaufseher bestellen, daß sie der Großoberaufseher Stelle pro tempore versehen müssen, deren Platz indessen durch zwey Gesellen von eben derselben Loge, welche der Meister derselben bestellen muß, besetzt werden soll; woferne aber der Meister hierinn nachläßig wäre,

werden sie durch den Großmeister ernennet, damit die grosse Loge allezeit besetzt seyn möge.

16) Die Großoberaufseher, oder auch andere, sollen hauptsächlich und vor allen Dingen die Affairen der Loge mit dem Deputirten, oder mit den Brüdern reiflich überlegen, sich aber niemals ohne vorhergehende Kommunikation mit dem Deputirten an den Großmeister wenden, es geschehe denn, daß er seine Einwilligung in einer wirklich nothwendigen Sache versagen sollte, solchergestalt, wenn der Deputirte mit den Großoberaufsehern oder einem andern Bruder nicht einig werden könnte, sollen sich beide Theile an den Großmeister wenden, ihre Ursachen demselben vorlegen und den Ausspruch erwarten; wie er denn, vermöge seines ansehnlichen Amts, die Sache gar leicht vergleichen wird.

Niemand soll auch Sachen, so die Maurerey betreffen, unmittelbar an den Großmeister, mit Uebergehung des Deputirten, gelangen lassen, ausser in gewissen Fällen, darinnen der ehrwürdige Großmeister selbst verabschieden muß. Denn wenn man dergleichen Unordnung begienge, könnte er den Groß-

obermeistern, oder einem andern Bruder die Weisung thun, daß man sich an seinen Deputirten wenden möchte, welcher die Sache präpariren sollte, daß selbige sodann mit guter Ordnung dem Ehrwürdigen vorgetragen werden könnte.

17) Es kann weder der Großmeister, noch der deputirte Großmeister, noch die Großoberaufseher, Schatzmeister, Sekretarien, noch ein anderer, so derselben Stelle pro tempore vertritt, zu gleicher Zeit Meister oder Oberaufseher einer Loge bleiben, sondern alsdenn, wenn sie ihre wichtige Bedienung mit Ehren niedergelegt, mögen sie ihren Posten bey der partikular Loge, davon sie abgeruffen worden, zum Dienst der grossen Loge, wie gemeldet, wieder einnehmen.

18) Woferne ein deputirter Großmeister krank, oder nothwendig abwesend seyn sollte, kann der Großmeister nach Belieben einen Gesellen erwählen, welcher diese Funktion pro tempore verwaltet. Derjenige, welcher als Deputirter oder Großoberaufseher, in der grossen Loge erwählt worden, kann nicht abgesetzt werden, es müßten dann den Mitglie-

dern der grossen Loge statthafte Ursachen deshalb vorgeleget werden. Sollte dieses den Großmeister beunruhigen, kann er alsofort eine grosse Loge beruffen, die Sache zu untersuchen, auch ihren Rath und Einwilligung darüber einzuholen. Auf welchen Fall, woferne der Großmeister mit seinen Deputirten oder Großoberaufsehern nicht in gutes Vernehmen gesetzt werden könnte, sollen die meisten Stimmen der grossen Loge den Großmeister von seinen Deputirten oder Großaufsehern lossprechen, und ihm einen andern Deputirten zu erwählen erlauben, auch selbst andere Großoberaufseher erwählen.

19) Sollte der Großmeister sein hohes Ansehen etwa mißbrauchen, und dadurch des Gehorsams und Respekts der Logen sich unwürdig machen, soll man auf die Art mit ihm verfahren, wie es in einem dieserhalb etwan aufzurichtenden Reglement verordnet werden möchte; allermassen die alte Bruderschaft bis hieher noch nicht in dergleichen Umständen gewesen, indem die vorhergehenden Großmeister sich jederzeit ihrer hohen Ehren anständig und würdig verhalten.

20) Der Großmeister mit seinen Deputirten und Großoberaufsehern soll alle Logen der Stadt, wenigstens einmal, zeit seiner Regierung besuchen.

21) Wenn der im Amt stehende Großmeister mit Tod abgehen, daß er übern Meer sich befinden, oder auch durch andere Zufälle, sich seines Amts zu bedienen verhindert werden sollte, mögen der Deputirte, und in dessen Abwesenheit der älteste Großoberaufseher, oder wenn der nicht vorhanden, der andere; sollte auch dieser abwesend seyn, drey gegenwärtige Logenmeister sich alsofort vereinigen, eine grosse Loge anzustellen, in welcher man diesen unvermutheten Fall reiflich überlegen, und sodann zwey Personen aus ihrem Mittel an den letzt abgegangenen Großmeister absenden und ihn ersuchen sollen, dieses Ehrenamt, welches ihm von Rechtswegen wieder zufällt, anzunehmen; sollte er sich dessen weigern, kann man den nächst vorhergehenden, und so weiter, ersuchen. Wenn sich aber von den vorhergehenden Großmeistern keiner mehr finden sollte, kann der Deputirte indessen die Funktion verrichten, bis man einen neuen gebüh-

rend erwählen wird; wenn aber auch kein Deputirter vorhanden, soll ein alter Logenmeister die Stelle vertretten.

22) Es sollen sich die Brüder aller Logen zu Londen, Westmünster und deren Vorstädten an einem bequemen Ort zu einer jährlichen Konferenz und Schmauß am Tage Johannis des Täufers oder Evangelisten, wie es die grosse Loge in einem neuen Reglement ordnen wird, versammeln. Vormals ist man am Tage Johannis des Täufers zusammen kommen; es sollen aber die Meister und Oberaufseher, nach den meisten Stimmen, nebst dem Großmeister, dessen Deputirten und Großobermeistern sich in der vierteljährigen Zusammenkunft drey Monate vorher sich wegen eines auszurichtenden Schmaußes und zu haltender general Konferenz aller Brüder vergleichen; wenn sich aber der Großmeister oder der meiste Theil der Brüder dagegen setzen sollten, wird es auf eine andere Zeit verschoben.

Es mag nun ein Schmauß gehalten werden oder nicht; so soll doch die grosse Loge an einem bequemen Ort jährlich am Johannis Tag, und so derselbe auf einen Sonntag fällt,

Tags darauf zusammen kommen, einen neuen Obermeister, einen Deputirten, und die grossen Oberaufseher erwählen.

23) Wenn nach altem löblichem Gebrauch der Maurer ein grosser Schmauß, mit Beistimmung des Großmeisters, und meisten Stimmen der Oberaufseher ausgerichtet werden soll, haben die Großoberaufseher vor Billets, mit des Großmeisters Petschaft besiegelt, welche vor Geld ausgegeben werden, davon die zum Schmauß benöthigte Unkosten zu bestreiten, wie nicht weniger vor einen bequemen Ort und Stelle, auch alles andere darzu gehörige Sorge zu tragen.

Um aber denen beiden Großobermeistern die Sache zu erleichtern, soll der Obermeister, oder sein Deputirter, eine Anzahl Hofmeister nach Nothdurft benennen, welche mit Beistimmung der beiden Großoberaufseher nach den mehreren Stimmen, alles zum Schmauß benöthigte anordnen, bey zu ereignenden Schwürigkeiten aber hat man sich nach des Großmeisters und seines Deputirten besonderen Befehlen zu achten.

24) Die Oberaufseher und Hofmeister müssen sodann zu rechter Zeit des Großmeisters und dessen Deputirten dießfalls zu ertheilende Befehle und Verordnungen einholen. Sollte aber der Großmeister und dessen Deputirter krank oder abwesend seyn, können sie die Meister und Oberaufseher der Loge versammeln und sich Raths erholen, oder auch alles vor sich selbst, wie sichs thun lässet, anstellen.

Die Großoberaufseher und Hofmeister sollen nach dem Schmauß der grossen Loge, wenn es derselben beliebig seyn wird, richtige Rechnung über Einnahme und Ausgabe vorlegen.

Der Großmeister kann nach Belieben die Meister der Logen und ihre Oberaufseher versammeln, und mit selbigen die Einrichtung des grossen Schmausses auf alle Fälle machen; oder es stehet ihm frey, alles, wie ihm beliebt, selbst anzustellen.

25) Ein jeder Logenmeister wird einem erfahrnen und bescheidenen Gesellen seiner Loge Kommission ertheilen, der, mit Zuziehung eines Mitglieds jeder Loge, alle ankommende und mit einem Billet versehene Personen be-

willkommen und unterhalten, auch nach Befinden zuruckweisen soll; doch soll das leztere nicht geschehen, es habe dann die Kommission allen Brüdern die tristigen Ursachen davon vorgestellt, damit man sich nicht irren möge; wie denn kein wahrer Logenbruder abgewiesen, oder ein falscher Prätendent zugelassen werden soll. Diese Kommissarii müssen sich aber am Johannistag zu rechter Zeit gehörigen Orts einfinden, ehe jemand mit einem Billet ankommen möchte.

26) Der Großmeister wird zwey, oder benöthigten Falls mehrere treue Brüder zu Thürhütern ernennen, die sich ebenfalls bewegender Ursachen halber zu rechter früher Zeit einfinden und der Kommission Befehle annehmen müssen.

27) Die Großoberaufseher oder Hofmeister sollen vor allen Dingen eine hinlängliche Anzahl Brüder bestellen, welche bey der Tafel aufwarten, weshalb sie, nach Belieben, mit den Meistern und Oberaufsehern der Logen wegen derer Geschicklichkeit sich besprechen, auch andere Rekommendirte annehmen mögen. Denn an diesem Tag darf keiner die Bedienung verrichten, er sey dann ein Freier

und angenommener Maurer, damit die Gesellschaft frey und in guter Einigkeit lustig seyn möge.

28) Alle Glieder der grossen Loge sollen sich eine geraume Zeit vor dem Schmauß an behörigem Ort versammeln, ihrem Oberhaupt, dem Großmeister oder seinem Deputirten in ein ander Zimmer folgen, und daselbst jeder seinen gehörigen Platz einnehmen, und sodann

(1) Alle Appellationes, die auf rechtsbeständige, oben bereits angemerkte Weise eingewendet worden, annehmen, damit der Appellant hinlänglich gehört, und die Streitigkeit in der Güte, noch vor Tisch, wenn es möglich, abgethan werden könne; anderergestalt kann es bis nach Erwählung eines neuen Großmeisters Anstand haben; kann man aber die Sache nach Tisch nicht abthun, soll man sie aufschieben, und zu einer besondern Kommission weisen, die sie ohne Weitläuftigkeit beilegen mag; sodann aber muß man der nächst zu haltenden vierteljährigen Konferenz davon Nachricht geben, damit die brüderliche Liebe unter den Maurern erhalten werden möge.

(2) Allen Verdrieslichkeiten, welche sich an diesem Tag etwan ereignen möchten, vorkommen, damit das gute Vernehmen und Vergnügen bey diesem grossen Schmauß nicht unterbrochen werde.

(3) Alles, was die Wohlanständigkeit und Ehrbarkeit dieser grossen Versammlung anbetrift, genau überlegen, auch aller Unhöflichkeit und Uebelstand, welche eine vermischte Versammlung so vieler Personen von verschiedenem Stand und Profession verursachen könnte, abhelfen.

(4) Gute Vorschläge und alle Affairen von Wichtigkeit, welche von unterschiedenen Meistern, Oberaufsehern und deren Gevollmächtigten der partikular Logen an die grosse Loge gebracht worden, annehmen, und in reifliche Ueberlegung ziehen.

29) Sobald dieses alles in Richtigkeit gesetzt, nehmen der Großmeister und sein Deputirter, die Großoberaufseher, die Hofmeister, der Sekretarius, der Schatzmeister, die Schreiber und andere Personen ihren Abtritt, und lassen die Meister und Oberaufseher der beson-

dern Logen allein, damit dieselben zu einer friedlichen Wahl eines neuen Großmeisters schreiten, oder den gegenwärtigen in seinem Amt bestätigen können, wenn solches nicht den Tag vorher geschehen seyn möchte. Haben sie sich sodann einmüthig verglichen, den gegenwärtigen Großmeister in seiner Charge zu bestätigen; so wird der Ehrwürdige ersucht, in das Zimmer zu treten, da man ihn dann gehorsamst bittet, er wollte belieben, der Brüderschaft die Ehre zu erweisen, ihr annoch auf das folgende Jahr vorzustehen.

Man wird alsdann, nach gehaltener Tafel erfahren, ob es sein Wille sey, dieses hochwichtige Amt ferner über sich zu behalten, oder nicht; denn es soll, wie bey der Wahl, nicht sogleich ruchtbar gemacht werden.

30) Alsdann mögen die Meister und Oberaufseher, auch sämtliche Brüder sich mit Gesprächen unterhalten, oder weggehen, bis die Tafel bereitet, an welcher nachmals ein jeder Bruder seinen Platz, dem Rang nach, einnehmen kann.

31) Einige Zeit nach der Tafel versammelt sich die grosse Loge, wobey alle Brüder,

auch diejenige, so davon keine Mitglieder sind, zugegen sind, welche letztere aber nicht sprechen und reden dürfen, bis ihnen Erlaubnis gegeben, oder sie darum ersucht würden.

32) Wenn der Großmeister vom vorigen Jahr, vor der Tafel, gegen die Meister und Oberaufseher besonders sich erkläret, seine Charge durch das folgende Jahr ferner zu verwalten; so soll hierauf ein Mitglied von der grossen Loge, so darzu ernannt worden, den sämtlichen Brüdern die Annehmlichkeit der Regierung des ehrwürdigen Großmeisters rc. vorstellen, sich sodann zu demselben wenden, und ihn im Namen der grossen Loge gehorsamst ersuchen, daß er der Brüderschaft die hohe Ehre (wenn er eine Person vom Rang ist, anderergestalt aber mag er sagen: die grosse Gewogenheit) zu erweisen, ihr Großmeister auf das künftige Jahr zu seyn; worauf der Ehrwürdige seine Einwilligung durch einen Reverenz, oder kleine Rede, wie es ihm belieben wird, zu erkennen giebt. Dieses deputirte Mitglied der grossen Loge ruffet ihn darauf zum Großmeister aus, und alle Brüder der grossen Loge begrüssen ihn gebührendermassen; es ist auch allen Brüdern

erlaubt, auf einige Minuten ihre Freude zu bezeugen und den Ehrwürdigen zu beehren.

33) Wenn aber der Meister und Oberaufseher den Großmeister weder an diesem Tag vor der Tafel, noch den Tag vorher, ins besondere ersucht, seine Regierung aufs künftige Jahr ferner fortzuführen, oder wenn ihm solches, auf beschehenes Ersuchen, nicht beliebet; alsdann soll der letzte Großmeister seinen Nachfolger aufs nächste Jahr ernennen. Wenn nun die Glieder der grossen Loge selbigen einmüthig annehmen, wird er, wenn er gegenwärtig, alsobald ausgeruffen, begrüßt und als neuer Großmeister, auf obbemeldte Art, beehrt, sogleich auch durch den letzten Großmeister gewöhnlicherweise installirt.

34) Sollte aber die Ernennung nicht einmüthig angenommen werden; so soll man den neuen Großmeister durchs Loos erwählen. Daher jeder Meister und Oberaufseher seinen eigenen Namen mit des letzten Großmeisters seinem aufschreibet; das erstere Mitglied nun, dessen Namen der letzte abgegangene Großmeister von ohngefähr ziehen wird, derselbe soll aufs folgende Jahr Großmeister seyn, und da

er gegenwärtig, soll er ausgeruffen, begrüßt und beehrt werden auf die Art, wie wir bereits gemeldet haben; er muß auch alsofort von dem letztern Großmeister nach dem Gebrauch installirt werden.

35) Der also bestätigte oder neu erwählte installirte Großmeister ernennet sofort seinen Deputirten Großmeister, es sey nun der letzte, oder ein neuer, welcher eben sowohl ausgeruffen, begrüßt und beehrt werden soll.

Der Großmeister erwählet sodann die Großoberaufseher, und wenn diese von der grossen Loge einmüthig angenommen worden, soll man sie ebenfalls, wie gesagt, beehren; hingegen werden selbige, wenn man über ihre Wahl nicht einig werden kann, durchs Loos, wie der Großmeister ernennet. Auf gleiche Weise wird es mit der Wahl der Oberaufseher der partikular Logen durchs Loos gehalten, wenn die Glieder mit einem von ihrem Meister ernannten nicht zufrieden sind.

36) Wenn nun der Bruder, welchen der Großmeister zu seinem Nachfolger ernennet, oder den die meisten Stimmen der grossen Loge wählen, oder auch das Loos trift, bey dem

grossen Schmauß nicht gegenwärtig, sondern etwa krank, oder anderer rechtmäßiger Ursachen halber abwesend wären; so kann derselbe zu einem Großmeister nicht ausgeruffen werden, es sey dann, daß der abgehende Großmeister, oder ein anderer Meister, und Oberaufseher der grossen Loge bey der Ehre eines rechtschaffenen Bruders versicherte, daß die also ernennte und erwählte Person dieses Amt annehmen werde; solchenfalls soll der abgegangene Großmeister als sein Prokurator handeln, auch in seinem Namen den Deputirten und die Oberaufseher benennen, und die gewöhnliche Ehre und Huldigung vor ihn annehmen und erhalten.

37) Hierauf wird der Großmeister jedem Bruder, Gesellen und Lehrling zu reden und mit ihm zu sprechen, oder was der Brüderschaft zum Besten gereichet, vorzubringen erlauben, welches auch alsobald überlegt und ins Werk gestellt, oder der grossen Loge, zur Erwegung und bey erster Konferenz zu Stand zu bringen, überlassen wird.

38) Nach diesem allem pflegt der Großmeister, oder sein Deputirter, oder auch ein

anderer von ihm ernennter Bruder, eine Rede an alle Brüder zu halten und ihnen guten Rath mitzutheilen; schließlich aber können die Brüder nach andern vielen vorfallenden Dingen, die man in keiner Sprache schriftlich verfassen kann, nach Belieben auseinander gehen, oder sich noch ein wenig aufhalten.

39) Jede grosse alljährlich zu haltende Loge hat die immerwährende Gewalt, neue Einrichtungen zu machen, oder die alten der Brüderschaft zum wahren Besten zu ändern. Wobey man aber die alten Grenzen wohl in Obacht zu nehmen wissen wird; und daß dergleichen Veränderungen und neue Einrichtungen in der dritten vierteljährigen Konferenz, die vor dem grossen jährlichen Schmauß hergehet, vorgetragen und beliebet, auch gleichergestalt allen Brüdern, vom ältesten bis zum jüngsten, zur Untersuchung vor der Mahlzeit schriftlich übergeben und zugestellt werden möge. Allermassen die Einwilligung und Genehmhaltung der meisten gegenwärtigen Brüder zur Kraft dieser neuen Reglements unumgänglich erfordert wird. Man soll demnach die solenne Beistimmung der Brüder nach der

Tafel, und wenn der neue Großmeister installirt worden ist, suchen. Immassen auch die Einwilligung dieser Reglements, nachdem sie durch die grosse Loge von hundert und funfzig Brüdern gesucht, erhalten worden, am Tag Johannis des Täufers 1721.

Postskriptum.

Man fährt allhier fort, die Art und Weise zu beschreiben, eine neue Loge aufzurichten, wie solches durch den erlauchten Herrn Herzog von Warthon, der Zeit hochwürdigen Großmeister, nach altem Gebrauch der Maurer ins Werk gestellt worden.

Eine neue Loge soll, zu Vermeidung aller Unordnung, durch den Großmeister, nebst seinen Deputirten und Oberaufsehern bestellt und eingerichtet werden, und in Abwesenheit des Großmeisters soll der Deputirte an seiner statt das Werk verrichten, auch einen Meister von der Loge mit zum Gehülfen nehmen; wenn aber der Deputirte abwesend wäre, wird der Großmeister einen Logenmeister bestellen, wel-

cher das Amt eines Deputirten pro tempore verwalten soll.

Wenn die Kandidaten, oder der neue Meister, und die neuen Oberaufseher noch im Gesellenstand sind, soll der Großmeister seinen Deputirten fragen: ob er sie wohl geprüft und examinirt, auch den neuen Kandidaten zum Meisterrecht, in der edlen Wissenschaft und Kunst wohl erfahren, wie nicht weniger in unseren Geheimnissen gut unterrichtet befunden habe? rc.

Wird nun der Deputirte alles dieses bekräftigen, soll der Kandidat auf Befehl des Großmeisters vorgefordert und dem Großmeister durch den Deputirten mit dieser Anrede vorgestellt werden: „Hochwürdiger Großmei„ster, diese gegenwärtige Brüder bitten zu „erlauben, daß sie sich versammeln und eine „neue Loge errichten dürfen; und ich stelle die„sen meinen würdigen Bruder vor, daß er ihr „Meister werden möge. Ich weiß, daß er ein „erfahrner Mann, von guten Grundlehren, „über dem auch treu und aufrichtig ist, und „die ganze Brüderschaft, in welche Oerter der „Erde sie zerstreuet seyn mag, herzlich liebet.„

Hierauf stellet der Großmeister den Kandidaten zu seiner linken Hand, und wenn er die gesuchte einmüthige Beistimmung aller Brüder erhalten, spricht er: „Ich setze und ordne „diesen guten Bruder in eine neue Loge, und „bestelle euch darüber zum Meister, zweifle „auch nicht an eurer Fähigkeit und Fleiß, die „Befestigung der Loge wohl zu beobachten ꝛc. mit noch einigen andern Ausdruckungen die sich zu dieser Sache schicken und gebräuchlich sind, welche aber schriftlich herzusetzen sich nicht geziemet.

Hiernächst stellet der Deputirte die Schuldigkeit und Pflichten eines Meisters vor, der Großmeister aber fragt den Kandidaten und spricht: „Wollet ihr diese Pflichten beobachten, „wie solches die Meister zu allen Zeiten gethan „haben? „

Wenn nun der Kandidat sich unterthänig erkläret, daß er seiner Schuldigkeit gebührend nachkommen wolle, wird er alsdann von dem Großmeister mit sonderlichen nachdrücklichen Ceremonien und alten Gebräuchen eingesetzt, der ihn auch mit dem Buch der Loge, darinnen die Verordnungen enthalten, ingleichen mit

den Werkzeugen seines Amts, nicht aber allen auf einmal, sondern einem nach dem andern, beschenket; wobey der Großmeister oder sein Deputirter nochmals wiederholet, was für eine Gleichheit sein Amt mit den ihm übergebenen Dingen habe, wie dasselbe leicht, aber auch kräftig und voller Moral und unterweisend sey.

Nachgehends legen die Glieder dieser neuen Loge, indem sie dem Großmeister ihren Respekt bezeugen, die Danksagung ab und versprechen dem neuen Meister allen Gehorsam und Ergebenheit mit gewöhnlichem Glückwunsch.

Der Deputirte, die Großoberaufseher und ein jeder von den andern Brüdern, die zu dieser neuen Loge nicht gehören, wünschen dem neuen Meister Glück, dagegen dieser seine dankbare Erkenntlichkeit gegen den Großmeister, nachmals auch gegen die andern, nach ihrem Rang, bezeuget.

Der Großmeister bittet sodann den neuen Meister, daß er alsofort seine Amtsverrichtungen anfangen möchte, seine Oberaufseher zu ernennen; worauf der neue Meister zwey Gesellen dem Großmeister zuführet, daß er und die

grosse Loge selbige bestätigen möge, welches auch erfolget.

Der erste oder der andere Großoberaufseher, oder ein gevollmächtigter Bruder von ihm, sagt ihnen die Pflichten ihres Amts vor, und wenn die Kandidaten von dem neuen Meister öffentlich befraget werden, bezeugen selbige dagegen ihren Gehorsam und Unterwerfung.

Der neue Meister übergiebt ihnen alsdann die Instrumente zu ihrem Amt, und setzet sie auf behörige Art ein, wogegen die Brüder dieser neuen Loge den neuen Oberaufsehern ihren Gehorsam Glückwünschend bezeugen.

Ist nun diese Loge auf solche Art angeordnet, wird sie in das Buch des Großmeisters eingetragen und auf seinen Befehl den andern Logen davon Nachricht gegeben.

Approbation.

Demnach die Protokolle und Register der Maurer durch die verderblichen Kriege der Sachsen, Dänen und Normannen grossen Schaden erlitten, und die Freimaurer in Engelland sich genöthiget gesehen, ihre Ver-

ordnungen, Satzungen und Einrichtungen zu zweienmaln zu verbessern, welches anfangs unter der Regierung des Königs der Sachsen Athelstan, und nachmals, lange Zeit darauf unter dem König Eduard IV, dem Normanner, geschah, auch um soviel nöthiger war, weil die alten Konstitutions in Engelland sehr verfälschet, verstümmelt und erbärmlich zerrüttet worden, (allermassen in selbige nicht nur viele Fehler wider die Orthographie, sondern auch gewaltige Irrthümer in der Geschichte sowohl, als der Zeitrechnung durch die dumme Unwissenheit der Schreiber damaliger finstern Zeiten, und ehe die Geometrie und alte Baukunst von neuem zu leben angefangen, eingeschlichen, waren) wodurch allen verständigen und gelehrten Brüdern, sonderlich aber den ungelehrten, die dadurch betrogen worden, vieler Verdruß und Schaden erwachsen.

Als hat unser hochwürdiger Großmeister, der erlauchte Herzog von Montagu den Verfasser dieses Buchs die Geschichte, Pflichten und Satzungen der alten Brüderschaft durchzugehen, zu verbessern und in Ordnung zu

bringen bewogen; da dann selbiger, diesem Befehl zu folge, viele Abschriften aus Italien, Schottland und aus verschiedenen Orten in Engelland zusammengebracht, und daraus (ohnerachtet sie in vielen Stücken falsch und unvollkommen gewesen) nichts destoweniger dieses Buch der neuen Verordnungen, nebst den Pflichten und allgemeinen Einrichtungen zusammengesetzt. Da auch der Verfasser sein Werk sowohl dem letzhin abgegangenen, als jetzt im Amt sitzenden deputirten Großmeister und den gelehrten Brüdern, als auch den Meistern und Oberaufsehern der partikular Logen bey der vierteljährigen Konferenz, wie nicht weniger, zufolge der Verordnungen rc. dieses Buchs dem jetzigen Großmeister, hochermeldtem Herzog von Montagu, zur Censur, Untersuchung, Verbesserung und Konfirmation gebührend überreicht; So haben Ihro Hochwürden, auf vorgehabtem Rath der meisten Brüder, anbefohlen, solche fein und sauber zum Behuf und Gebrauch der Logen, drucken zu lassen, wiewohl das Buch bey seiner Regierung die Presse noch nicht verlassen können.

Diesemnach haben wir, gegenwärtig regierender Großmeister der hochlöblichen sehr alten Brüderschaft der Frei- und angenommenen Maurer, deputirter Großmeister, Großoberaufseher, Meister und Oberaufseher der besondern Logen solches Buch der Verordnungen ꝛc. gelesen und genau untersuchet; Wir konfirmiren und bestätigen auch, mit Einwilligung der gesammten Brüder und Gesellen der Städte London und Westmünster, dasselbe nebst der Approbation unserer lobwürdigen Vorgänger, hiermit und in Kraft dieses; wir halten auch dafür, daß selbiges mit den vorgesetzten Absichten genau übereinkomme, immassen es viele wichtige Dinge der alten Register in sich fasset, von den historischen und geographischen Irrthümern, ingleichen allen Verfälschungen und zweideutigen Redensarten, wie bereits gemeldet, gereiniget, und in eine neue und bessere Ordnung gebracht worden. Diesemnach ordnen und wollen wir, daß solche Verordnungen und Konstitutions in einer jeden partikular Loge, unter unserer Gerichtsbarkeit, als die einigen glaubwürdigen authentischen Verordnungen unserer Frei- und

angenommenen Maurer angenommen und erkannt, auch jederzeit bey der Aufnahme eines neuen Bruders, oder wenn es der Meister verordnet, auch von allen neu angenommenen Brüdern, ehe sie angenommen, fleißig gelesen werden sollen.

Wir haben die beigefügten französischen Ehrenlieder auf die Freimaurer in teutsche Verse zu übersetzen uns nicht geschickt genug erachtet, hoffen aber, daß ein deutsches Mitglied dieser löblichen Brüderschaft solchem Mangel nächstens abhelfen wird; daher wir vorjetzo nur den französischen Text mit dem deutschen Inhalt zur Kuriosität des deutschen Lesers übersetzen wollen.

Lied der Maurermeister.	CHANSON des *Maîtres Maçons*.
Laßt uns zu Ehren unserer Meister singen,	Tous de concert chantons
Laßt uns die Thaten ihrer Vorfahrer	A l'honneur de nos *Maîtres*,
Dem Neid zu Trotz beehren,	A l'envie celebrons Les faits de leurs *Ancêtres*
Das Echo ihrer theuren Namen	Que l'Echo de leurs noms
Erfülle Land und Meer,	Frappe la terre & l'onde,
Und die Maurerkunst	Et que l'art des *Maçons*
Schwinge sich durch den ganzen Erdkreis.	Vole par tout le monde.

Chorus.	*Chœurs.*
Laßt uns der königlichen Kunst	A l'Art *Royal* pleins d'une noble ardeur
Und ihren Geheimnissen	Ainsi qu'à ses sécrets
Mit edlem Eifer angeflammt	
Demüthige Opfer bringen;	Rendons hommage:
Diese soll ein guter Maurer in sein Herz drücken	Tout bon *Maçon* les garde dans le cœur,
Und bey der alten Loge sollen sie beständig	Et dans l'ancienne *Loge* ils sont le gage.
Verwahrt bleiben.	
Denen mächtigsten Königen,	Les Rois les plus puissants,
Die Asien hat lassen gebohren werden	Que vit naitre *l'Asie*,
War die rechte Symmetrie	Savoient des Bâtimens
In ihren Gebäuden nicht unbekannt.	La juste simétrie,
Und wir finden noch heut zu Tage	Et des *Princes Maçons*,
	Marqués dans l'Ecriture,
Die Zeugnisse der edlen Baukunst	Aujourd'hui nous tenons
Der Maurerprinzen	
In der Schrift aufgezeichnet.	La noble *Architecture*.

Chorus.	*Chœurs.*
Laßt uns der königlichen Kunst ꝛc.	A l'Art Royal &c.
Bey ihren Nachkommen	Par leur Posterité
Zeigte sich die königliche Kunst in Griechenland	L'Art *Royal*, dans la Gréce
Mit Schönheit und Annehmlichkeit	Parut dans sa beauté,
	Dans sa delicatesse;
Und kurze Zeit darauf	Et peu de temps après
Hat ihr Vitruvius der weise Mann	*Vitruve*, savant Homme,
Dem Ruhm in dem stolzen Rom	L'accrut avec succès
Ungemein und glücklich vermehrt.	Dans la superbe Rome.
Chorus.	*Chœur.*
Laßt uns der königlichen Kunst ꝛc.	A l'Art Royal &c.
Ganz Occident erhielt daher	De là tout l'Occident
Die edle Wissenschaft,	Reçut cette Science;
Vornemlich England und Frankreich,	Et principalement *L'Angleterre* & la *France*;
Allwo man unter Ruhe und Vergnügen	Où parmi les loisirs
Eines lustigen Lebens	D'une agreable vie
Die Annehmlichkeiten der Maurerey lieblich geniessen kann.	On jouit des plaisirs De la *Maçonnerie*.

Chorus.	*Chœur.*
Laßt uns der königlichen Kunst ꝛc.	A l'Art Royal &c.
Brüder, laßt uns, die wir zu dieser Zeit,	Nous, qui voyons ce tems,
Zu dieser glücklichen Zeit leben,	Cet heureux tems, mes Fréres,
Und unsere Gläser öfters	Et le Nectar charmant
Mit dem süssesten Nektar anfüllen,	Remplit souvent nos verres:
Den Baumeister der Welt demüthig verehren,	Benissons à jamais Du *Monde l'Architecte*
Welcher den göttlichen Trank	Qui joint à ces Bienfaits
Der uns erquicket, so wohlthätig	Ce jus qui nous humecte.
Hervorgebracht hat.	
Chorus.	*Chœur.*
Laßt uns der königlichen Kunst ꝛc.	A l'Art Royal &c.

Lied der Oberaufseher. — CHANSON des *Surveillans.*

Adam hinterließ seinen Nachkommen	A*dam* à sa posterité

Die Wiſſenſchaft von einer Kunſt	Tranſmit d'un Art la connoiſſance,
Davon Kain aus Erfahrung	Et *Caïn* par experience,
Die Nutzbarkeit erkannt.	En démontra l'utilité:
Dieſer bauete ein Stadt	C'eſt lui qui bâtit une Ville
Im Morgenlande,	Dans le Païs de l'Orient
Und daher hat die bürgerliche Baukunſt	Et *l'Architecture civile*
Ihren Urſprung genommen.	Prit d'abord ſon commencement.
Chorus.	*Chœur.*
Wir wollen die Treflichkeit unſerer Kunſt beſinge͞	De nôtre Art chantons l'excellence,
Deren Geheimniſſe uns glücklich machen	Ses ſecrets ſont nôtre bonheur:
Laßt uns ihr Lob erheben	Exaltons ſa magnificence,
Weil ſie die Pracht ihrer Könige zeigt	Qui des Rois montre la grandeur.
Jabal, der Vater der Schäfer,	*Jabal*, le Pere des Paſteurs,
Erbauete die Hütten zuerſt	Fut le premier qui fit des Tentes,
Wo er ganz gemächlich	Où paiſible il vivoit des rentes
in Unſchuld arbeitete.	De ſes innocentes ſuëurs.

Diese Feldbaukunst	Cet *Architecture* champêtre
Diente nachher den Soldaten.	Servit dépuis pour le Soldat;
Und die Helden, die Mars hat lassen gebohren werden,	Et les Héros, que *Mars* fait naitre,
Haben ihre Schönheit vermehret.	L'embelissent de leur éclat.
Chorus.	*Chœur.*
Wir wollen die Treflichkeit rc.	De nôtre Art chantons &c.
Neptunus würde auf dem Meer	Jamais *Neptune*, sur les Eaux,
Der Schiffbaukunst kriegerische Macht	De *l'Architecture* navale
Und die Kauffartheischiffe	N'eut vû la grandeur martiale,
Niemals gesehen haben,	Ni des Commerçans les vaisseaux,
Wenn nicht Noa, der weise Patriarch	Si *Noé*, savant Patriarche,
Durch Gottes Geist getrieben	Eclairé par le Tout-Puissant
Mit seiner Hand die schöne Arche	De sa main n'eut de la belle Arche
Das grosse Schiffsgebäude errichtet hätte.	Construit le vaste Bâtiment.

Chorus.	*Chœur.*
Wir wollen die Treflichkeit ꝛc.	De nôtre Art chantons &c.
Sobald sich nur die Menschen mehreten,	Les Mortels devenans nombreux
Fande sich die Ungerechtigkeit	Aussi tôt on vit l'injustice
Und vereinigte sich mit der Faschheit und List,	Joindre à la force l'artifice,
Die Elenden niederzudrücken.	Pour opprimer les Malheureux.
Der Schwache führte zu seiner Vertheidigung	Le foible, alors, pour se défendre
Wider den stolzen Krieger Nimrod	Contre un *Nimrod*, fier Conquérant,
Die Schanzen auf, damit er	Entre des Forts alla se rendre,
Ihm tapfer widerstehen möchte.	Et lui resista vaillament.
Chorus.	*Chœur.*
Wir wollen die Treflichkeit ꝛc.	De nôtre Art chantons &c.
Aus Verachtung der göttlichen Liebe	Le mépris du divin Amour
Fiengen die thörichten Menschen an	Fit que les Homes fantaiques
Ziegel und Kalk zu brennen, und	Bien tôt après firent les Briques

Den beruffenen Thurm zu Babel zu erbauen,	Pour *Babel*, la fameuse Tour:
Die Verwirrung der Sprachen aber	La différence du langage
Verhinderte die Maurer	Vint déconcerter ces *Maçons*,
Daß sie den Bau verließen,	Qui rénoncerent à l'ouvrage,
Und mit Häusern zufrieden waren.	Contens d'habiter des Maisons.
Chorus.	*Chœur.*
Wir wollen die Treflichkeit ꝛc.	De nôtre Art chantons &c.
Moses, den der Himmel führete,	*Moïse*, par le Ciel guidé
Erbauete das grosse Heiligthum	Bâtit l'auguste Sanctuaire,
Da Licht und Wahrheit	Où des Verités, la Lumiére
Durch den himmlischen Mund verkündigt wurde,	Par l'Oracle étoit annoncée.
Doch wurde die heilige Baukunst	Dês-lors la *sainte Architecture*
Durch die Götzentempel verunehrt	Pour *l'idole* étoit profanée,
Ihre prächtige Höhe aber	Et sa magnifique structure

Bezauberte die erstaunenden Sterblichen.	Charmoit le Mortel etonné.
Chorus.	*Chœur.*
Wir wollen die Treflichkeit ꝛc.	De nôtre Art chantons &c.
Der friedfertige Salomon,	Le pacifique *Salomon*
Welcher zu seiner Zeit	Avoit de son tems l'avantage
Der allerweiseste Mensch	D'être des Hommes le plus sage
Und treflichste Maurer war	Et le plus excellent *Maçon*,
Bauete Gott einen Tempel,	Il erigea à Dieu le Temple
Ein Meisterstück der Kunst	Qui fut le chef d'œuvre des Arts;
Und nach seinem Beispiel	Et tous les Rois a son exemple,
Wurden die Könige aller Orten Maurer.	Furent *Maçons* de toutes parts.
Chorus.	*Chœur.*
Wir wollen die Treflichkeit ꝛc.	De nôtre Art chantons &c.
Die Majestät der Kunst	De l'Art, toute la majesté
Wurde sodann nach Griechenland, Egypten	En *Grece*, en *Egypte*, en *Sicile*,

Und Sicilien nach Rom	A *Rome*, en *France* & dans cette *Isle*
Nach Frankreich und diese Insel gebracht	De-là fut après transporté.
Dahero übertreffen wir Asien	Aujourd'hui nous passons *l'Asie*,
An Schönheit der Gebäude	Dans la beauté des Bâtimens,
Und Köstlichkeit des Weins.	Et mieux qu'Elle, avec *l'Ambroisie*,
	Nous buvons les vins excellens.
Chorus.	*Chœur.*
Wir wollen die Treflichkeit ꝛc.	De nôtre Art chantons &c.

Lied der Gesellen.	**CHANSON des *Compagnons*.**
Himmlische Kunst, höchstes Wesen	Art divin, l'Etre Suprême
Gieb uns dich selbst	Daigna te donner lui même
Zu unserm Schutz,	Pour nous servir de remparts.
Daß wir in unserer rühmlichen Loge	Que dans nôtre illustre *Loge*
Dein Lob ausbreiten,	Soit celebré ton eloge,

Welches die Welt erfüllet.	Qu'il vole de toutes parts.
Phöbus mag gleich von uns eilen,	Soit, que loin *Phebus* recule
Oder nahe bey uns seyn,	Soit que de près il nous brûle,
Kann uns diese Kunst beschützen.	Toûjours cet Art nous defend.
Von der edlen Geometrie	C'est par la *Geometrie*,
Und der rechten Symmetrie	Que sa noble Simetrie
Sind die fünf schönen Ordnungen entsprossen.	Des cinque beaux Ordres depend.
Laßt uns ihren Ruhm ausbreiten.	Faisons retentir sa gloire
Und ihr Andenken verehren	Honorons - en la mémoire
Mit Versen und Loblie-dern.	Par nos Vers & nos Chansons.
Der Saft der süssen Trauben	Que le jus de la vendange
Soll zu ihrer Ehre	Se répande à sa loüange
In der Gesellschaft guter Gesellen eingegossen werden.	Parmi les bons *Compagnons*.

Lied der Lehrlinge.	Chanson des *Apprentifs*.
Brůder und Gesellen	Fréres & Compagnons
Der Maurerey	De la *Maçonnerie*,
Laßt uns das Vergnů-gen des Lebens	Sans chagrin jouissons
Ohne Verdruß geniessen,	Des plaisirs de la vie.
Wenn wir mit vollem Glase	Munis d'un rouge bord
Ein dreifaches Zeichen geben,	Que par trois fois un signal de nos verres
Bedeutet es, daß wir in Einigkeit	Soit une preuve que d'accord
Auf der Brůder Wohl-seyn trinken	Nous bûvons à nos Fré-res.
Die Welt ist sehr auf-merksam,	Le monde est curieux
Unsere Werke zu wissen;	De savoir nos ouvrages;
Allein unsere Neider	Mais tous nos Envieux
Sollen nichts erfahren	N'en seront point plus sages:
Sie suchen ganz vergeb-lich	Ils tachent vainement
Unsere Geheimnisse zu ergrůnden	De penetrer nos Secrets, nos Mystéres:
Allein sie sollen nicht einmal schmecken	Ils ne sauront pas seu-lement

Was unsere Brüder trinken.	Comme boivent les Fréres.
Welche unsere Worte auffangen,	Ceux, qui cherchent nos mots,
Und unsere Zeichen verstehen wollen	Se vantant de nos signes,
Sind nicht gescheut,	Sont du nombre des Sots,
Und nicht werth, daß man nach ihnen frage.	De nos soucis indignes:
Sie wollen mit ihren Zähnen	C'est vouloir de leurs dents
Den Mond vom Himmel ziehen;	Prendre la Lune dans sa course altiére;
Wir würden aber eben so unwissend seyn,	Nous mêmes serions ignorans,
Wenn wir den Brüdernamen nicht führten.	Sans le TITRE de Frére.
Von allen Zeiten siehet man	On a vû de tout tems,
Monarchen und Prinzen und	Des *Monarques*, des *Princes*,
Eine Menge grosser Leute	Et quantité des Grands
In allen Ländern,	Dans toutes les Provinces,
Welche ihre kriegerische Waffen	Pour prendre un tablier,

Mit einem Schurzfell	Quitter sans peine leurs
Willig vertauschen,	Armes guerriéres
Und sich rühmen,	Et toujours se glorifier
Daß sie Brüder von uns sind.	D'etre connu pour Fréres.
Das Alterthum bezeuget,	L'Antiquité repond
Daß alles klug und gut	Que tout est raisonable,
	Qu'il n'est rien que de bon,
Gerecht u. lobenswürdig	De juste & venerable
In den Zusammenkünften	Dans les Societés
Der rechten Brüder und guten Maurer.	Des vrais *Maçons* & legitimes Fréres,
Drum laßt uns auf ihr Wohlseyn	Ainsi buvons à leurs santés,
Die Gläser ausleeren.	Et vuidons tous nos verres.
Schließt die Hände in einander	Joignons - nous, mains en mains.
Und haltet euch fest zusammen.	Tenons - nous fermes ensemble,
Danket dem Schicksal	Rendons grace au destin
Vor das Band der Einigkeit	Du nœud qui nous assemble,
Und seyd versichert,	Et soyons assurés
Daß in beiden halben Zirkeln der Erde	Qu'il né se boit sur les deux Hemisphéres

Keine lobwürdigere Gesundheit
Als der Brüder ihre getrunken werden kann.

Point de plus illustres santés,
Que les santés de Fréres.

Diese vorstehende Lieder und Gesänge hat der lobwürdige Bruder Papillon, als ein vortrefflicher Musikus, komponirt.

Les susdites Chansons sons mises en musique par le Frére Papillon.

Register der merkwürdigsten Sachen.

A.

Abraham hat die Geometrie verstanden pag. 12. hat solche auf seine Söhne fortgepflanzt 12
Adam soll in seinem Gemüth die freien Künste, und sonderlich die Feldmeßkunst, oder Geometrie, geschrieben und eingeprägt gehabt haben 3. hat ohne Zweifel die Geometrie seinem Sohn beigebracht 4
Akten der Freimaurer unter der Regierung verschiedener Könige in Engelland 57 sq. 108. 109
Anna, Königin in Engelland, ertheilet ihren Konsens zu Erbauung funfzig Parochialkirchen in Londen 77
Archimedes, ein berühmter Feldmesser 43. 44
Augustus, Kaiser, unter ihm sind die Römer auf den höchsten Grad ihres Ruhms gelangt 45. ist Obermeister der Loge zu Rom gewesen 45

B.

Baal, wer darunter verstanden werde 7. 8 in Not.
Babylon, die Stadt, beschrieben 29 sq. in Not.
Babylonier, wodurch sie zur Sternseherkunst gelangt 32. 33 in Not.
Babylonischer Thurm, ein erstaunendes Gebäude 7 sqq. 32 in Not.

Bacchus, wer er gewesen 8. 9 in Not.
Bel, oder Belus, wer darunter verstanden werde 8. 9 in Not.
Bildhauer, und Mahler, haben allezeit den Rang unter guten Maurern gehabt 47
Börse, königliche zu Londen, ist die allerprächtigste in ganz Europa 76. 77 in Not.

C.

Cäsar, s. Julius Cäsar.
Cain hat die Geometrie von seinem Vater Adam gelernet 4
Cambridge, berühmte Gebäude daselbst 80. 81 in Not.
Canaans alte Einwohner mit den Israeliten in der Baukunst verglichen 15
Cares, ein Künstler, was er verfertigt 48 in Not.
Carl II. König in Engelland, was für Gebäude unter seiner Regierung errichtet worden 73. 74. soll ein angenommener Freimaurer gewesen seyn 75
Chaldäer haben die Wissenschaft der Geometrie erhalten 8
Colossus von Rhodus, ein Bild ungemeiner Grösse 48. eines von den sieben Wunderwerken der Welt 48

D.

Dagon, der Tempel der Kananiter, ein vortrefliches Gebäude 15. 16

E.

Ehrenlieder auf die Freimaurer 148 sqq.
Elisabeth, Königin in Engelland, hat die Maurerkunst niedergedruckt 68

Euklides von Tyro hat die hier und da zerstreuete Grundlehren der Maurerkunst zusammen gebracht und in eine Lehrart verfaßt 41

F.

Feldmeßkunst, s. Geometrie.

Freie Künste, und sonderlich die Feldmeßkunst, soll Adam in seinem Gemüth geschrieben und eingeprägt gehabt haben 3

Freimaurer, worzu sie verbunden 88. Beschreibung 91. stehen keinem Mitglied in einer Rebellion bey 93. Beschreibung ihrer Loge 93. 94. wie ihre Lehrlinge beschaffen seyn müssen 95. ihr jährlicher Schmauß am Tag Johannis des Täufers 127 sqq. Ehrenlieder auf sie 148 sqq.

G.

Gärten, hangende der Stadt Babylon 31 in Not.

Gebäude, nach augustischer Art, solche nachzumachen befleißiget man sich 46

Geistlichkeit in Engelland ist den Freimaurern zuwider gewesen 65. 66 in Not.

Geometrie, solche soll Adam in seinem Gemüth geschrieben und eingeprägt gehabt haben 3. von welchem sie Kain, sein Sohn, erlernt 4. ist der Grund aller Künste, sonderlich der Bau- und Maurerkunst 3. 4. bringen Könige und vortrefliche Männer in Flor 8

George I, König in Engelland, läßt den ersten Grundstein seiner Parochialkirche zu St. Martin legen 80. 81

Geschlecht Noah ist in der Maurerkunst berühmt gewesen 7 sqq.

Gibbon, s. Grinlin Gibbon

Gothen und Vandalen haben im römischen Reich viele der schönsten Gebäude von Grund aus verheeret, andere zerstümmelt 51
Grinlin Gibbon, ein berühmter Bildhauer in Engelland 77 in Not.
Guillaume le Conquerant, oder Wilhelm der Eroberer, hat den Towr zu London erbauet 56 in Not.

H.

Haly Rood House, königlicher Pallast zu Edenburg 74
Hauptkirche zu St. Paul in London errichtet 73
Hiram, der König, Obermeister der Loge zu Tyrus 25. 26
Hiram Abif, Oberaufseher über den Bau des Tempels zu Jerusalem 25. 26
Huram Abif, wie zu übersetzen 19. 20. 21. 22 in Not.

J.

Jakob VI. König von Schott- und Engelland, ein Maurerkönig 70
Jessur, der König daselbst, ist der Maurerkunst kundig gewesen 14
Inigo Jones, ein berühmter Maurermeister 71
Jones, s. Inigo Jones.
Israeliten haben die Baukunst in Egypten getrieben 13. hat es kein Volk in der Maurerkunst gleich oder zuvorgethan 27
Julius Cäsar bewundert den Thurm zu Pharus 42 in Not.

K.

Kasten Noah ist nach den Regeln der Geometrie und der Maurerkunst zugerichtet gewesen 6

L.

Lieder auf die Freimaurer, s. Ehrenlieder.

Logen der Freimaurer, was sie seyn 93. solcher begreift Londen jetzt verschiedene besondere ansehnliche in sich 86. Art und Weise, eine neue aufzurichten 139 sqq. einer neuen Approbation 143 sqq.

Londen begreift jetzt verschiedene besondere ansehnliche Logen der Freimaurer in sich 86

M.

Maurer sind vormals Lieblinge der Prinzen gewesen 46. S. auch Freimaurer.

Maurerey, was sie für ein Mittel seyn soll 92

Maurerkunst, s. Geometrie.

Mahler und Bildhauer haben allezeit den Rang unter guten Maurern gehabt 47

Mauern des Tempels zu Babylon 29 in Not. um den Tempel zu Jerusalem, deren Grösse und Pracht 23

Mausoleum, eines derer sieben Wunderwerke der Welt 39

Meßias, der grosse Baumeister der Kirche, muntert viele Künstler auf 45

Montagu, Herzog von, Obermeister der Freimaurer 88

Monument, berühmtes, wegen erlittenen Brandes zu Londen 75 in Not.

Moses ist der vornehmste Maurermeister gewesen 14

N.

Nebukadnezar, der König, ist Obermeister der Maurergesellschaft gewesen 29

Nimrod, was dieser Name bedeute 7 in Not. hat auch den Namen Belus geführt ibid. ist als ein Gott verehrt worden 8 in Not. verschiedene Völker haben ihn angebetet unter dem Namen Bel oder Baal ibid. ist der Alten ihr Bacchus gewesen ibid.

Noah und seine drey Söhne sind wahrhafte Maurer gewesen 6

O.

Observatorium auf dem alten Thurm zu Babel 32 in Not.

Olympische Jupiter, dessen Bild für eines der sieben Wunderwerke der Welt gehalten 47. 48 in Not.

Oxford, berühmte Gebäude daselbst 69. 72. 73. 79. 80 in Not.

P.

Pforte, berühmtes, des botanischen Gartens zu Oxford 72. 73

Pharus, Thurm daselbst, s. Thurm zu Pharus.

Phydias ist unter die Zahl der alten Maurer aufgenommen worden 47 in Not.

Ptolomäus Philadelphus, König in Egypten, ein grosser Beförderer der freyen Künste 41. hat den größten Büchervorrath in der Welt zusammen gebracht ibid. ein grosser Bau- und Maurermeister 42. führt den beruffenen Thurm zu Pharus auf ebend.

Pyramide der Semiramis beschrieben 43 in Not. in Egypten, ist eines der sieben Wunderwerke der Welt 10

Pythagoras ist zu einer grossen Erfahrung in der Geometrie und andern egyptischen Wissenschaften durch den Umgang mit den egyptischen Priestern gelangt 38 in Not.

R.

Rom, der Mittelpunkt der Gelehrsamkeit 44

S.

Saal, der schönste auf dem Erdboden 71
Salomon, der König, ein Fürst der Baukunst 16. Obermeister der Loge oder Brüderschaft zu Jerusalem 25
Seth ist in der Geometrie und Sternkunde unterrichtet gewesen 4. 5
Simson, weswegen er nicht unter die Zahl der Maurer aufgenommen worden 15. 16 in Not.
Sistratus, ein scharfsinniger Maurer, der Künstler des Thurms zu Pharus 42 in Not.
Spitzsäule, s. Pyramide.
Sternseherkunst, wodurch die Babylonier darzu gelangt 32. 33. in Not.
Stiftshütte ist nach den Regeln der Geometrie zusammengefügt gewesen 14
Stone, Nikolaus, ein berühmter Maurermeister 71

T.

Tempel der Diana zu Ephesus, eines von denen sieben Wunderwerken der Welt 27. wird von einem Menschen schlechter Ankunft angesteckt und in die Asche gelegt 28. 29 in Not. zu Babylon, eines von denen sieben Wunderwerken der Welt 30. 31. zu Jerusalem, ein vortrefliches Gebäude 16
Thurm zu Babel, s. babylonischer Thurm; zu Pharus, eines derer sieben Wunderwerke der Welt 42. dienet zu einer Seeleuchte für den Haven Alexandria 42 in Not. bewundert Julius Cäsar 42

Towr, zu Londen hat Guillaume le Conquerant, oder Wilhelm der Eroberer, erbauet 56 in Not.

V.

Vandalen und Gothen haben im römischen Reich viele der schönsten Gebäude von Grund aus verheeret, andere zerstümmelt 51

W.

Warthon, Herzog von, Großmeister der Freimaurer 139
Westmünsterhall, den größten Saal, den man auf der Welt siehet, wer es erbauet 56
Whitehall, königlicher Pallast daselbst, von wem solcher erbauet 71 sq.
Wilhelm, der Eroberer, s. *Guillaume le Conquerant*.

Ende.

Bayerische Staatsbibliothek München

Jos. Bru

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Anderson, James, 1680-1739

Des verbesserten Konstitutionenbuchs der alten ehrwürdigen Brüderschaft der Freimaurer ... Theil nebst historischer Nachricht von dem Ursprung des Ordens aus den Hellmundischen Urkunden gesammelt
Bd.: 2

Frankfurt am Main 1784

H.g.hum. 7 b-2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10434613-5
VD18 90130901